

# Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 2

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 14. Jänner 1949

## Fortschritte der österreichischen Volkswirtschaft

Bundeskanzler Dr. Figl sprach diese Tage in Wien über die Bemühungen Österreichs um den Staatsvertrag und führte über die wirtschaftliche Lage u. a. aus:

„Der Fortschritt, den die österreichische Volkswirtschaft 1948 erzielen konnte, war für sich allein ein kleines österreichisches Wunder, und wenn die österreichische Presse einheitlich festgestellt hat, daß die letzten Weihnachten, schließlich auch der Silvesterabend, fast friedensmäßiges Aussehen hatten, dann war dies wohl eine sehr bedeutsame Würdigung unseres Wiederaufbaues. Nicht allen Österreichern hat dieser rasche Wiederaufbau ins Konzept gepaßt, wenn auch nur ein verschwindender Prozentsatz mit der Entwicklung unzufrieden ist. Sie wissen, daß vor einigen Wochen gewisse Kreise durch Gerüchte um die Wahrung eine Beunruhigung in die Bevölkerung zu tragen versuchten, und die Erklärungen der offiziellen Personen fanden zunächst nicht überall Glauben. Wir haben diese Erscheinung nicht sehr tragisch genommen, da wir wußten, daß man sich binnen kurzem von der Haltlosigkeit dieser Gerüchte überzeugen und daß dann die günstige Entwicklung unserer Wirtschaft

anhalten werde. Es ist auch eingetroffen, was wir vorausgesagt haben. Nach einer kurzen Beunruhigung, bei der einzelne Kopflose auch versuchten, mit Preissteigerungen zu arbeiten, ist sehr rasch wieder Ruhe und Besinnung eingekehrt. Nicht zuletzt haben die energischen Maßnahmen der Regierung gegen die Preistreiber hier Wandel geschaffen. Die Regierung wird auch weiterhin dafür sorgen, daß keine Preisüberschreitungen vorkommen. Wir können feststellen, daß in manchen Dingen wieder eine fallende Preistendenz eingesetzt hat, und wir sind überzeugt, daß sie in nächster Zeit noch mehr verstärkt werden wird. Es wäre Zeit, wenn die Österreicher aus diesen Erscheinungen eine wichtige Lehre zögen, in Hinkunft wilden Gerüchten keinen Glauben mehr schenken und mehr auf die Gesundheit und Tragfähigkeit unserer Wirtschaft vertrauen. Wir erwarten auch für die Folgezeit, daß sich die ruhige Entwicklung des Jahres 1948 weiterhin fortsetzt. Wir erwarten uns besonders von der Währungsseite her günstige Auswirkungen durch die am 28. November erfolgte Freigabe von beträchtlichen Summen aus den Sperrkonten, die eine wesentliche Verminderung der

Bundesschuld herbeigeführt haben. Dazu wird das neue Jahr eine stetig ansteigende bessere Versorgung unserer Bevölkerung mit Konsumgütern aller Art mit sich bringen.

### Ein Pensionsüberleitungsgesetz kommt

Die Pensionen, besonders die der Altpensionisten, entsprechen den heutigen Verhältnissen in keiner Hinsicht. Nun wer-

den nach verlässlichen Nachrichten die Verhandlungen zur Ausarbeitung eines Pensionsüberleitungsgesetzes Ende Jänner beginnen. An diesen Besprechungen werden Experten des Finanzministeriums teilnehmen, die mit einem Verhandlungsausschuß der Gewerkschaft der öffentlich Angestellten, der Post-, der Bahn- und der Gemeindeangestellten über zwei Gesetzentwürfe verhandeln werden, von denen einer vom Finanzministerium und der zweite von der Gewerkschaft ausgearbeitet wurde. Der Entwurf des Finanzministeriums wurde von den Gewerkschaften als unbefriedigend abgelehnt.

## Eine wichtige Wirtschaftsfrage für das Ybbstal

Die neue Forstschule in Waidhofen a. d. Y. — Wird der Rothschildbesitz Lehrforst?

Anlässlich der Beratung des Bundesvorschlages, Kapitel Land- und Forstwirtschaft, besprach Nationalrat Ing. Strobl auch die Ausbildung des Forstpersonals und begrüßte die Errichtung einer dritten Forstschule. Er machte im Zusammenhang damit auf die Notwendigkeit eines Lehrforstes aufmerksam. Diesem Mangel könnte abgeholfen werden, so führte er aus, wenn man den Antrag des Hauses Rothschild akzeptierte, der dem österreichischen Staat seinen 7000 Hektar umfassenden Besitz in der Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs um die Gegenleistung angeboten hat, daß der Staat die Pensionslasten übernimmt, die bis zum Jahre 1938 dem Hause Rothschild erwachsen sind.

Seit im Nationalrat das Kapitel Forst beraten wurde, ist nun schon einige Zeit verstrichen, jedoch von einer Stellungnahme des Bundes zum Angebot des Hauses Rothschild wurde bisher nichts bekannt. Hingegen können wir berichten, daß im ehemaligen Schloß Rothschild bereits am 18. ds. die neue Forstschule eröffnet wird. Durch die Forstschule erhält die Schulstadt Waidhofen einen sehr erwünschten Zuwachs. Lehrkörper und Schüler werden sich in unserer Stadt sicherlich sehr wohl fühlen. Auch das ganze Ybbstal wird über die nun Tatsache gewordene Errichtung der Forstschule befriedigt sein, ist jetzt doch der Jugend des Ybbstales, die vielfach den Wunsch hat, den Forstberuf zu ergreifen, die erleichterte Gelegenheit gegeben, diese Fachschule zu besuchen, noch dazu die Absicht besteht, die Waidhofener Forstschule zu einer Musterschule nach den modernsten Gesichtspunkten auszubauen. Hoffentlich wird bald die Angelegenheit des Lehrforstes im befriedigenden Sinne erledigt. Wir begrüßen für Waidhofen und das Ybbstal Lehrkörper und Schüler der neuen Schule aus herzlichster und wünschen der Schule Blüten, Wachsen und Gedeihen!

## Nachrichten

### AUS ÖSTERREICH

Mit Ende des Jahres 1948 ist die Gültigkeit des deutschen Heilpraktikergesetzes, das den Naturärzten und Naturheilkundigen in Österreich die Ausübung ihres Berufes gestattete, abgelaufen. In Österreich gibt es etwa 100 Heilpraktiker.

In Wien soll eine Franz-Lehar-Gesellschaft gegründet werden, die das künstlerische Gedächtnis Lehars pflegen soll. Alljährlich soll in Wien eine Lehar-Festwoche abgehalten werden und dem Meister der Operette ein Denkmal errichtet werden.

Die Bevölkerung von Oberösterreich beträgt gegenwärtig rund 1,163.000 Einwohner, was einer Bevölkerungszunahme von 24 Prozent gegenüber 1938 entspricht.

Im Betriebe der Bleiberger Bergwerksunion in Nikolsdorf bei Lienz riß ein Zugseil der Seilschwebbahn. Drei Arbeiter wurden hierbei getötet, einer schwer verletzt.

Ein Großbrand in Ratten (Steiermark), der ein Anwesen bis auf die Grundmauern niederbrannte und einen Schaden von 45.000 S verursachte, entstand durch eine „Wunderkerze“, die ein Knabe auf das Strohdach warf.

Heuer soll eine Rollfähre von Aggsbach-Markt nach Aggsbach-Dorf in der Wachau aus den Mitteln einer Ges. m. b. H. und der Marktgemeinde Aggsbach gebaut werden.

Der ehemalige Justizminister im Kabinett Seyß-Inquart, der Notar Dr. Hueber, wurde in einem Volksgerichtsprozeß als Hauptschuldiger des 12. März 1938 zu 18 Jahren Kerker verurteilt.

### AUS DEM AUSLAND

Der ehemalige Reichsverweser von Ungarn, Admiral Horthy, wird in Portugal seinen ständigen Aufenthalt nehmen.

In Beatenberg in der Schweiz ist die Witwe des Begründers der Anthroposophischen Bewegung Dr. Rudolf Steiner, Marie Steiner, im 82. Lebensjahre gestorben.

Guido de Ruggiero, nach Benedetto Croce der bedeutendste Philosoph des gegenwärtigen Italien, starb im 60. Lebensjahre. Ruggiero war ein scharfer Gegner des Faschismus. Die Regierung hat ein Staatsbegräbnis angeordnet.

In zwei englischen Fabriken wird seit kurzem ein neues schmerzstillendes Mittel, Heptalgin, hergestellt, dessen Wirkung sechsmal stärker als Morphinum ist. Heptalgin, das gegen ärztliche Verschreibung er-

hältlich ist, wurde bereits mit Erfolg bei Rheumatismus, Brustfellentzündungen, Herzleiden sowie nichtoperablen Geschwüren angewendet.

Im Laufe des Jäners wird im französischen und amerikanischen Sektor von Berlin mit dem Abbau von Braunkohle begonnen. Bürgermeister Dr. Friedensburg erklärte, daß das Vorhandensein von Kohle unter der Stadt seit langem bekannt sei, eine Erschließung sich aber unter normalen Umständen nicht lohnte. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen jedoch würde sich der Abbau von Braunkohle wesentlich billiger stellen als die Kohlenversorgung Berlins über die Luftbrücke. Die Flötze weisen stellenweise eine Dicke bis zu sechs Meter auf.

Zum erstenmale seit 300 Jahren sind finanzielle Schwierigkeiten der Grund, daß in diesem Jahre die Oberammergauer Passionsspiele nicht stattfinden.

Wir werden zum Mond fahren. Das Mitglied der britischen Königlichen Astronomischen Gesellschaft, Reverend R. C. Wood, versicherte in einem Vortrag, die jetzige Generation werde noch eine andere Welt kennenlernen, nämlich die Welt des Mondes. „Die Amerikaner“, so äußerte sich Reverend Wood, „werden nur zehn Jahre oder noch weniger brauchen, bis sie die erste Rakete zum Mond schicken, die, natürlich durch Radargeräte gelenkt, auch zur Erde zurückkehren wird.“ Diese erste Rakete werde möglicherweise nur Instrumente aufnehmen. Die zweite Rakete werde aber nach Ansicht des Astronomen schon mit einer freiwilligen Mannschaft zum Mond fliegen. Die Entdeckung der Atomenergie habe das letzte Hindernis auf dem Wege zu einer Raketenverbindung mit dem Mond beseitigt.

Der Direktor des Observatoriums von Victoria, Dr. Pearce, gab bekannt, daß er einen neuen Stern entdeckt habe, der tausendmal größer ist als die Sonne. Er benannte ihn nach der Universität von Britisch-Columbia. Nach den Angaben des Astronomen befindet sich der Stern in einer Entfernung von 6800 Lichtjahren von der Erde. Ein Lichtstrahl, der heute hier eintrifft, wurde also etwa im Jahre 4900 vor Christi Geburt — etwa zur Zeit des Baues der Pyramiden — von ihm ausgesandt.

Die Schweiz hat mit der Sowjetunion einen Handelsvertrag abgeschlossen, wonach 70 Prozent des Brotgetreideverbrauches aus der Sowjetunion eingeführt werden gegen

Austausch von Industriegütern. Desgleichen werden Schweizer Filme in der Sowjetunion und russische Filme in der Schweiz zur Vorführung gelangen.

Zum Primas von Polen wurde als Nachfolger des Kardinals Hlond der Bischof von Lublin, Dr. Stefan Wysinski, ernannt.

Der norwegische Außenminister erklärte, daß sich Norwegen nicht ohneweiters dem Atlantikpakt anschließen wird, denn es wünsche auch gute Handelsbeziehungen mit der Sowjetunion und den Volksdemokratien.

Die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien, der sozialistischen Partei und der Arbeiterpartei (Kommunisten) wurde am Kongreß der polnischen Arbeiterunion vom 15. bis 22. Dezember 1948 vollzogen.

Wenn die britische Besatzungsmacht die Bewilligung erteilt, ist mit der Aufhebung der Sperrzone in Kärnten am 1. März 1949 zu rechnen.

Die japanischen Behörden sind einem ausgedehnten Handel mit Kindern auf die Spur gekommen. Agenten kaufen den armen Bauern ihre Kinder ab und verkaufen sie an große japanische Textilfabriken als billige Arbeitskräfte.

### Außenminister Marshall zurückgetreten

Wie Präsident Truman am 7. ds. mitteilte, ist Außenminister Marshall aus Gesundheitsrücksichten von seinem Posten zurückgetreten. Gleichzeitig gab auch der stellvertretende Außenminister Lovett seinen Rücktritt bekannt.

Zum neuen Außenminister wurde der frühere Staatssekretär im Außenministerium, Dean Acheson, bestellt. Acheson ist 55 Jahre alt, er war nach Beendigung seiner Studien längere Zeit als Anwalt und als Richter am Obersten Gerichtshof tätig. 1933 wurde er von Roosevelt zum Staatssekretär im Finanzministerium ernannt, trat aber noch im selben Jahre zurück. 1939 kam er als Unterstaatssekretär ins Außenministerium und war später als stellvertretender Außenminister einer der engsten Mitarbeiter Byrnes. Acheson ist ein linker Demokrat und gehörte dem engeren Kreis Roosevelts, dem New-Deal-Kreis, an. Er war nach dem zweiten Weltkrieg hervorragend an der Schaffung der UNRRA beteiligt. Zum Nachfolger Lovetts wurde der bisherige Budgetdirektor James Webb ernannt. Die Neuernennungen werden ab 20. Jänner wirksam.

## Aus Stadt und Land

### NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

#### Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 5. Jänner ein Knabe Werner Ernst der Eltern Ernst und Theresia Seher, Maschinenschlosser, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 38. Am 5. ds. ein Mädchen der Eltern Franz und Agnes Forster, Bauer, Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 5. Am 5. ds. ein Knabe der Eltern Karl und Theresia Faunie, Spenglermeister, Ybbsitz 44. — Sterbefälle: Am 5. ds. Anna Lanner, Pensionistin, Waidhofen, Unterer Stadtplatz 34, 83 Jahre. Am 10. ds. Cäcilia Müller geb. Reisinger, Bahnmeisterswitwe und Hausbesitzerin, Waidhofen, Reichenauerstraße 2, 78 Jahre.

Ärztlicher Sonntagsdienst. Sonntag den 16. Jänner: Dr. Karl Fritsch.

Heimkehrer. Aus jugoslawischer Gefangenschaft sind Walter Mück, Sohn des Gemeindebeamten i. R. Ludwig Mück, und am 12. ds. der Beamte der NEWAG, Franz Raberger, zurückgekehrt. Wir begrüßen die beiden auf das herzlichste in der Heimat. Durch das Radio sind für die nächsten Tage wieder einige Heimkehrer angekündigt, die sich bereits auf dem Wege in die Heimat befinden.

Bibelabend. Am Freitag den 21. ds. beginnt Propst Dr. J. Landlinger die Reihe der Vorträge über das Neue Testament im Pfarrsaal um 8 Uhr abends mit der Darstellung des Lebens Jesu an der Hand eines Bildstreifens mit Zeichnungen von Gustav Doré. Eintritt frei. Nur für Erwachsene und reifere Jugend.

Todesfall. In aller Stille wurde am 8. ds. die Mutter der Frau Dr. Ehrentraud Helmburg, Frau Anna Lanner geb. Ringler, am hiesigen Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. R. I. P.

Forstschule Schloß Waidhofen a. d. Ybbs. Der Unterricht an der neu errichteten Forstschule im Schloß Waidhofen a. d. Y. wird Dienstag den 18. Jänner mit einem feierlichen Gottesdienst in der Stadtpfarrkirche um 8 Uhr früh eröffnet. Damit zieht in das alte Freisingische Schloß nach wechselvollen Schicksalen seit 1938 wieder echte Friedensarbeit ein. Die Stadt, ja das ganze Ybbstal begrüßt Lehrkörper und Schüler wärmstens!

**Gasselfahren.** Wie allseits bekannt, findet am Sonntag den 16. Jänner auf der Laufbahn des Waidhofener Alpenstadions das große Gasselfahren statt, zu welchem bereits lebhaftes Interesse besteht, da ja doch seit 25 Jahren in Waidhofen kein solches Wettspiel ausgetragen wurde. Das Rennen umfaßt fünf Abteilungen mit einem Gesamtpreisbetrag von 7000 S. Die Aufstellung zur Auffahrt beginnt bereits um 12 Uhr mittags in der Mühlstraße und Schlag 12.30 Uhr setzt sich der Zug, dem vier stattliche Herolde in Landsknechtstracht hoch zu Roß voranreiten, in Bewegung. Auffahrt und Rennen wird im Film festgehalten. Niemand versäume dieses seltene Wintersportfest. Alle Teilnehmer, die mit Schlitten in die Stadt kommen, wollen sich dem Festzuge anschließen, der vom Unteren Stadtplatz über den Freisingerberg, durch die Ybbitzerstraße über die Zeller Brücke führt, woselbst wegen des schönen Landschaftsbildes die Filmaufnahmen erfolgen; sodann setzt sich der Zug über die Ybbitzerstraße bis zum Stadion fort. Als erstes Rennen wird das Norikerfahren mit Preisen zu 830 Schilling vor sich gehen. Dieses ist für Pferde kalten Schlages aus dem Gerichtsbezirk Waidhofen offen. Distanz 1.400 m, eine Runde Schritt, drei Runden Trab. Einsatz 30 S. 2. Haflingerfahren, offen für alle Haflinger mit den gleichen Bestimmungen wie beim Norikerfahren. 3. Neulingsfahren mit Preisen zu 1250 Schil-

## Radioanlage für das Krankenhaus Waidhofen a. d. Y.

Es ist beabsichtigt, für das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs eine Radioanlage anzuschaffen, die es jedem Patienten ermöglichen wird, mittels eines Kopfhörers an den Sendungen des Rundfunks teilzuhaben. Der große Wert einer solchen Einrichtung ist wohl jedem verständlich und es kann jeder einzelne von uns in die Lage kommen, diese auszunutzen. Wie langsam vergeht die eintönige Zeit der Bettruhe, und wie oft auf viele Monate erstreckt, und wie wird es jeder begrüßen, musikalische Darbietungen, Vorträge, Nachrichten, bunte Abende und anderes während dieser Zeit hören zu können.

Die hierfür notwendigen Geldmittel von zirka 24.000 Schilling können jedoch unmöglich aus dem ordentlichen Haushalt der Anstalt, sondern nur durch Spenden und Veranstaltungen aufgebracht werden. Es ergeht daher an die Bevölke-

lung die Bitte, durch Geldspenden diese Radioanlage Wirklichkeit werden zu lassen. Jeder Bewohner unseres Betreuungsbezirkes soll nach seiner finanziellen Möglichkeit sein Scherflein beitragen, denn jedem kann es zugute kommen.

Die Spenden werden nach Abschluß der Aktion veröffentlicht werden. Spenden werden entgegengenommen von der Verwaltung des Krankenhauses, vom städt. Kammeramt und können Einzahlungen auf das Postsparkassenkonto Nr. 103.618 unter der Bezeichnung „Radioanlage“ erfolgen. Nichtveröffentlichung einer Spende muß besonders gewünscht werden.

Auch wird aufmerksam gemacht, daß das Reinertragnis der Faschingsveranstaltung vom 29. Jänner diesem Zweck zufließt, so daß durch Abnahme einer oder mehrerer Vorverkaufskarten diese Aktion unterstützt wird.

ling, offen für Pferde, die auf einer lizenzierten Bahn noch keinen Sieg oder eine Gewinnsumme von nicht mehr als 2000 S erreicht haben. Startberechtigt sind auch dreijährige Pferde. Dreijährigen ist 100 m und Vierjährigen 50 m Vorgabe erlaubt. Die Reihung erfolgt nach den Gewinnsummen. Bei Pferden gleicher Kategorien entscheidet das Los. Distanz 1800 m, vier Runden, Einsatz 60 S. 4. Bürgerfahren mit einem Gesamtpreis von 1080 S, offen für leichte Wagenpferde aus dem Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Ybbs, welche auf einer lizenzierten Rennbahn noch nicht gestartet haben, sowie auch für Pferde, deren Besitzer in einem angrenzenden Bezirk ihren Wohnsitz haben. Distanz 1800 m vier Runden Trab, Einsatz 40 S. Traber und Traberabkömmlinge sind ausgeschlossen. 5. Hauptfahren mit einem Gesamtpreis von 3000 Schil-

ling. Offen für Pferde aller Länder, jeden Alters und Geschlechtes. Dreijährigen ist 100 m und Vierjährigen 40 m Vorgabe erlaubt. Vorgaben und Zulagen bis zu 100 Meter im Maximum entsprechend den Leistungen der startenden Pferde. Aufstellung nach Gewinnsumme. Distanz 1800 m, Einsatz 120 S. Nennungen ehestens erbeten in der Rennkanzlei, Gasthof Weber, Waidhofen, Untere Stadt 7 woselbst auch alle weiteren Auskünfte erteilt werden. Nenngeld ist auch zugleich Reuegeld. Jeder Fahrer erhält die Rennbedingungen eingehändig und soll mit Rennkappe versehen sein, welche in Waidhofen erhältlich sind. Feierliche Preisverteilung nach dem Rennen am Unteren Stadtplatz vor dem Gasthof Weber. Zu jedem Preise eine schöne Fahne. Eintritt für Zuschauer 2 Schilling, Ehrenkarten gelten nicht als eintrittsberechtigt, sondern sind nur eine höfliche Einladung zur Veranstaltung. Fahrzeuge ohne Insassen 5 Schilling, Kutscher frei. Bei ungünstiger Schneelage würde das Rennen auf den 6. Feber verschoben.

**Landes-Schmeisterschaften 1949.** Die unter dem Ehrenschutz des Bürgermeisters von Wien, General A. D. Dr. h. c. Theodor Körner, und des Landeshauptmannes von Niederösterreich, Josef Reither stehenden Landes-Schmeisterschaften 1949 und der Landes-Jugendschicht von Wien und Niederösterreich, welche vom 21. bis 23. Jänner 1949 in Waidhofen a. d. Ybbs stattfinden, lassen den Höhepunkt der diesjährigen Schisaison des Landes erwarten. Für die breite Öffentlichkeit wird neben den sportlichen Wettkämpfen — am Freitag nachmittags Langlauf, Samstag Abfahrtslauf vom Schnabelberg, Sonntag vormittags Torlauf in Krailhof, nachmittags großes Schispringen auf der Krailhofer Sprungchanze — auch der Schiball, welcher am Samstag im Hotel Inführ gegeben wird, großen Anklang finden. Durch den günstigen Termin der Meisterschaften werden die besten Läufer und Springer des Landes erwartet.

„Wien bleibt Wien“. Unter dieser Devise veranstaltet das Krankenhaus Waidhofen a. d. Ybbs am 29. Jänner in sämtlichen Lokaltäten des Hotels Inführ einen großen Faschingsball. Ein bunt abrollendes Programm unter Mitwirkung zahlreicher beliebtester Waidhofener und Ybbstaler Künstler wird mit Gesang, Tanz und Musik Ohr und Herz auf Wiener Art erfreuen. Ein Schrammelquartett sorgt für echte Wiener Gemütlichkeit. Bei den beschwingten Klängen eines Strauß, Lanners, Ziehrers, neben modernen Tanzrhythmen der verstärkten Kapelle Herold, den ausgezeichneten Darbietungen und vielen anderen Überraschungen wird sich das Publikum in noch nie dagewesener Art auf das Beste unterhalten. Nähere Einzelheiten werden in den nächsten Nummern bekanntgegeben.

„Tausend und eine Nacht“. Ein belauschtes Gespräch. Helga: „Hast du schon die geschmackvollen Plakate der Maskenredoute gesehen und was hältst du von der angekündigten Veranstaltung?“ — Elfi: „Ich bin felsenfest davon überzeugt, daß die Maskenredoute das gesellschaftliche Ereignis dieses Jahres wird.“ — Helga: „Sämtliche Lokaltäten des Hotels Inführ sollen diesmal ganz phantastisch ausgestattet werden.“ — Elfi: „Die beiden Künstler, Professor Losbichler und Professor Mahler, werden gewiß mit auserlesenem Geschmack am Werke sein.“ — Helga: „Stimmt! Jedoch nicht jeder kann als japanische Geisha, Chinagirl oder als indische Maharani gehen.“ — Elfi: „Man muß sich ja nicht stricke nach der Devise halten und unbedingt als Orientalin gehen. Du kannst ganz gut als Rotkäppchen oder als irgendeine Märchenfigur erscheinen.“ — Helga: „Du magst recht haben, doch wo sich ein Kostüm beschaffen?“ — Elfi: „Nichts leichter als das. Soviel mir bekannt ist, besorgt der Arrangeur des Festes, Herr Haselsteiner, diesmal die Kostüme zum Leihpreis von 30 bis 40 Schilling pro Kostüm und Abend.“ — Helga: „30 oder gar 40 Schilling für ein Kostüm ist schließlich ein kleiner Luxus!“ — Elfi: „Mein Gott! Seit wann knauerst du so? Man ist nur einmal jung und auch nur einmal im Jahr ist Fasching. Schau wenn Du dir ein altes Maskenkostüm bei der Schneiderin umändern lassen willst, kostet das schon mehr Geld wie die Leihgebühr.“ — Helga: „So unrecht hast du nicht und gar wenn man einen Preis machen will, muß man schon etwas riskieren.“

— Elfi: „Na also, und wie ich gehört habe, sind die beiden ersten Preise je ein wertvolles Gemälde von Professor Mahler und Professor Losbichler, nebst einer Riesentorte usw.“ — Helga: „Da lohnt es sich schon, ein Kostüm zu bestellen.“ — Elfi: „Das mußt du aber bis 29. Jänner tun, wenn du etwas besonderes Schönes haben willst.“ — Helga: „Findest du den Eintrittspreis mit 5 Schilling nicht zu hoch?“ — Elfi: „Ohne Geld — ka Musi! sagt ein altes Sprichwort und diesmal spielen zwei Tanzkapellen pausenlos.“ — Helga: „Bei einiger Überlegung ist der Eintrittspreis im Verhältnis zum Gebotenen nicht zu hoch und um 5 Schilling kann ich mich bis zum Morgengrauen vergnügen.“ — Elfi: „Na siehst du! Überleg nicht lange und du wirst bestimmt nicht enttäuscht werden, denn der Höhepunkt des heurigen Faschings wird unbedingt die am 5. Februar stattfindende Maskenredoute: „Tausend und eine Nacht!“ F. H.

**Behebung der Wohnungsnot und Pfarrboden-Siedlung.** Die gemeinnützige Wohn- und Siedlungsgenossenschaft m. b. H. Amstetten hatte für den 9. ds. vorm. im Gasthaus Röcklinger eine Mitgliederversammlung einberufen. Als Tagesordnung galt: 1. Die Lösung der Grundfrage, 2. Baubeginn 1949. Erschienen waren die Vorstandsmitglieder der Genossenschaft Amstetten, Obmann Josef Leitner und dessen Stellvertreter und Ing. Rothmayer als technischer Beamer. Den Vorsitz führte Alois Jaschka, Obmann und Vorstandsmitglied der Genossenschaft für die hiesige Siedlergruppe. Die Vorgenannten sprachen zur Grundfrage und stellten ihre Anschauungen den Siedlern zur Debatte. Über Antrag des hiesigen Siedlerobmannes Jaschka wurde die Grundfrage in zufriedenstellender Form für die Siedler gelöst, so daß die Annahme einstimmig erfolgte. Für 12 Siedlungshäuser wurde das heurige Frühjahr bei Eintritt Schönwetters als Baubeginn festgesetzt. Die größte Sorge bildete nun die Finanzierungsfrage. Diese Angelegenheit wurde in groben Umrissen besprochen. Über die Form, wie die Finanzierung erfolgen soll, wird in einer späteren Mitteilung gesprochen werden. Dieses Bauprojekt wird nun zur allgemeinen Ausschreibung gelangen, um den hiesigen Gewerbetreibenden die Möglichkeit zu geben, vernünftige und verständliche Kostenvoranschläge zu machen, damit die Vergütung der Arbeiten auch an die hiesigen Gewerbetreibenden erfolgen kann. Die Pläne und Häusertypen wurden von Arch. N. Bukovic entworfen und haben diese in allen Baubezirken Amstettens, Melks und Scheibbs großen Anklang gefunden, so daß die Siedler nur diese Typen erbauen wollen. Die Pläne werden an einer leicht sichtbaren Stelle zur Einsicht aufgelegt werden. Auskunft über sämtliche Siedlerfragen erteilt jeden ersten Sonntag im Monat von 9 bis 12 Uhr vormittags im Gasthaus Röcklinger der Obmann Alois Jaschka. Über Straßen- und Wasserleitungsbaue sowie über eine teilweise Abholung hinter dem Siedlungsgelände und auch Finanzierung wurde der Obmann Jaschka beauftragt, mit der Stadtgemeinde in Verhandlung zu treten. Auch wurden die anwesenden Gemeindefunktionäre ersucht, die Interessen der Siedler im Gemeindeausschuß wohlwollend zu unterstützen, da doch dieses Siedlerproblem der Allgemeinheit zugutekommt, weil dadurch die verheerende Wohnungsnot doch etwas gelindert werden könnte. Es ist zu hoffen, daß in allen Kreisen das richtige Verständnis aufgebracht wird und dadurch das Bauprojekt tatsächlich durchgeführt werden kann.

### Sanitäre Einrichtungen

liefert  
Wilhelm Blaschko, Installateur  
Waidhofen a. d. Ybbs.

**Die Jahreshauptversammlung der Gesellschaft zur Pflege der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion** nahm einen sehr schönen Verlauf. Nachdem sich die Versammelten erhoben und der Verstorbenen des vergangenen Jahres gedacht hatten, berichtete der Obmann und der Kassier über die Tätigkeit der Gesellschaft. Mit wenigen Veränderungen wurde der Vorstand einstimmig wiedergewählt, ein Beweis, daß die Versammelten mit der Arbeitsleistung zufrieden waren. Ehrenobmann ist nach wie vor Bürgermeister Kommerzialrat Alois Lindenhöfer. Neu ist die Institution eines kleinen Arbeitsausschusses; ein solcher hatte schon während der letzten Monate des abgelaufenen Jahres eine erfolgreiche Tätigkeit entwickelt. Auch die Delegierten für die Gebietskonferenz wur-

### Winter in Niederösterreich

Das Landesfremdenverkehrsamt Niederösterreich hat einen mit vielen Tiefdruckbildern geschmückten Winterprospekt herausgegeben, der alle Wintersportorte in Niederösterreich mit ihren Sportmöglichkeiten anführt. Auch die Abfahrtszeiten der Züge und Postautokurse sowie die Fahrpreise sind angeführt. Der Prospekt, der überdies sechs Landkarten der beliebtesten Skigebiete in mehrfarbigem Offsetdruck enthält, ist in allen Reisebüros und beim Landesfremdenverkehrsverband Niederösterreich, Wien I, Hegelgasse 13, Tel. R. 0-3-98, erhältlich.

## Österr. Gewerkschaftsdelegation in Budapest

Die Arbeiter und Arbeiterinnen der ungarischen Lebensmittelindustrie hielten am Samstag und Sonntag in Budapest ihren Vereinigungskongreß ab. Vier Lebensmittelgewerkschaften wurden zu einem Industrieverband vereinigt. Die Vertreter von mehr als 55.000 Arbeitern nahmen an dem Kongreß teil. Unter den ausländischen Gewerkschaftsabteilungen befanden sich auch Vertreter der Österreichischen Lebensmittelarbeitergewerkschaft mit deren 1. Sekretär Hans Berka an der Spitze. Berka, der Sozialist ist, sprach Sonntag im Budapest Radio über seine Eindrücke. „Ich kann mir“, so sagte er, „nach einem zweitägigen Aufenthalt nicht anmaßen das Land und die Einrichtungen der ungarischen Arbeiter-schaft zu kennen. Aber schon der kurze Aufenthalt bot mir die Möglichkeit, festzustellen, daß die ungarische Arbeiterschaft in den wenigen Jahren seit Kriegsende große Fortschritte gemacht hat. Wir sind

aufs freudigste überrascht, daß sich die Gewerkschaften in einem schönen Bezirksteil von Budapest ihre modernen Gewerkschaftshäuser errichten konnten. Den größten Eindruck machte auf uns der Umstand, daß es den ungarischen Kollegen förmlich über Nacht möglich war, die leitenden Posten in der verstaatlichten Industrie mit Kräften aus der eigenen Organisation, also aus dem Arbeiterstand, zu besetzen. Die Arbeitsdisziplin ist sehr gut. Wir österreichischen Arbeiter wären glücklich, wenn wir auf diesem Gebiet schon ebenso weit wären.“ Nach einigen weiteren organisatorischen Vergleichen sagte Berka abschließend: „Wir konnten feststellen, daß die Menschen gut genährt und die Geschäfte voll mit Lebensmitteln sind, wobei die Preise der Artikel des täglichen Bedarfes so gehalten sind, daß sich der Arbeiter alles das kaufen kann, was er benötigt.“

## Weihnachten in Moskau

Auf dem großen Platz vor dem Kreml übertönt Baulärm den Trubel des unaufhörlichen Verkehrstromes. Durch die breiten Fenster der schnittigen Trolleybusse sieht man, wie Buden aufgestellt werden. Wo vor kurzem auf dem weiten Platz noch die Autos parkten, ist über Nacht ein buntes Städtchen entstanden: der Weihnachtsmarkt, das Ereignis, von dem ganz Moskau spricht.

Das hell illuminierte 16 Stock hohe Hotel „Moskwa“ und die jahrhundertalten Mauern des Kreml — eine gediegene Verbindung des neuen, aufstrebenden Moskau mit der jahrtausendalten russischen Kultur — geben dem Markt eine würdige Umrahmung.

Die eisig-klaare Dezembernacht mit ihrem glitzernden, gefrorenen Schnee und ein Meer von bunten Lichtern verleihen dem Platz den Zauber eines russischen Wintermarchens. Und es ist wirklich wie im Märchen. Schon beim Eingang zum Markt stellen sich die Hauptfiguren aus einem bekannten Märchen vor: Der böse Wolf mit den glühenden Augen, auf- und abmarschierend, und hinter ihm der Jäger mit dem Schießgewehr, alles in Überlebensgröße. Und tausende Kinder stauen sich davor, schauen und jubeln.

Jede Bude ist ein kleines architektonisches Kunstwerk und stellt irgend ein Bauwerk aus dem Sagen- und Märchenschatz fast aller Länder der Welt dar: das „Knusperhäuschen“ aus „Hänsel und Gretel“ neben dem „Teremjok“, dem Blockhäuschen aus dem sibirischen Volksmärchen, die „Isbuschka“, die Hütte des schlauen Fuchses neben dem Palast des „Zar Saltan“ und einem luftigen orientalischen Pavillon aus „Tausend und einer Nacht“. Und in jedem Pavillon ein kleines Schlaraffenland: eine Fülle von Spielzeug, Zuckerwerk, Obst, Delikatessen und eine reiche Auswahl von Geschenken.

Der Moskauer kauft gern und viel, Tag für Tag sind die sechs Weihnachtsmärkte Moskaus überfüllt, so daß sie manchmal vorübergehend gesperrt werden müssen.

Doch nicht nur zu kaufen gibt es hier, sondern auch viel zu sehen. Auf der Bühne unter dem Weihnachtsbaum musizieren, tanzen und spielen Kinder für Kinder, abends zeigen Zirkus und Variété ihre Künste, ein Militärorchester spielt zum

Tanz und auf dem Asphalt drehen sich hunderte Paare im Walzer. Alles bei 15 bis 20 Grad unter Null. Die Filzstiefel, ein gut wattierter Winterrock und die Pelzmütze schützen vor der grimmigen Kälte. Die Festesfreude und ein Gläschen Wodka machen warm. Bis in die späte Nacht hinein erklingt Musik, wird getanzt und gespielt auf dem Platz vor dem Kreml und auf den fünf anderen Plätzen im Herzen der Stadt. Das ist kein Markt mehr, sondern ein Volksfest, das sich bis Neujahr jeden Tag wiederholt. Alte Volkssitte? Weit gefehlt! Aus den ehemals ausschließlich kirchlichen Feiern und Festen für die Begüterten hat sich in den letzten drei Jahrzehnten das Weihnachtsfest in ein wahres Volksfest für jedermann entwickelt.

In den letzten zwei Wochen des Jahres finden in der ganzen Sowjetunion die Weihnachtsfeiern statt, die Feiern des „Väterchen Frost“. Betriebskollektive, Kinderorganisationen, Schulen, Elternvereinigungen sind die Gastgeber. Kein Kind bleibt unbeschenkt.

Den Höhepunkt der vorweihnachtlichen Feste bildet die alljährliche zentrale Weihnachtsfeier im Gewerkschaftshaus, eigentlich eine ganze Kette von Feiern. Heuer wurden 90.000 Moskauer Kinder dazu eingeladen.

Selbstverständlich wird auch in den Kirchen Weihnachten festlich begangen. Die Mette ist gut besucht, und zwar nicht nur von Gläubigen. Die Episkopalkathedrale ist bis auf den letzten Platz gefüllt, und vor dem Gebäude wagt eine große Menschenmenge. Viele sind gekommen, um den prunkvollen Einzugs des Patriarchen mitanzusehen oder den prachtvollen Kirchenchor zu hören, der zu Weihnachten in seiner ganzen Stärke auftritt — ein großes musikalisches Ereignis.

Diesen Festabenden, Konzerten und Bescherungen folgt dann zum Abschluß die Neujahrsfeier im Familien- und Freundeskreis. Dort wird der festliche Neujahrsimbüß eingenommen von gutem geräucherter Fisch, dem Balyk, bis zu den besten Wurstsorten, Kaukasische Weine und der Wodka fehlen nicht. Schlag zwölf wird in jeder russischen Familie das Glas erhoben für den Frieden und für neue Erfolge des Sozialismus im neuen Jahr.

den gewählt und für dieselbe verschiedene Anregungen gegeben. Nachdem die Versammlung geschlossen war, saß man noch eine Weile in gemütlicher Plauderei beisammen, alles in allem ein schön verlaufener Abend. Der Mittelpunkt des Abends war das Referat des Herrn Heger von der n.ö. Landesleitung über den eigentlichen Sinn und Zweck der Gesellschaft. Kurz zusammengefaßt sagte er: Der Mensch an sich sowie auch alle Weltanschauungen und politischen Parteien streben danach, die soziale und wirtschaftliche Lage irgendwie zu bessern. Wie kann dies aber erreicht werden ohne friedliche, aufbauende Zusammenarbeit mit den umliegenden Staaten und Völkern? Der Staat und jeder einzelne tragen noch schwer an den Folgen des entsetzlichen zweiten Weltkrieges. Aber schon wieder raunt und flüstert man von einem dritten Krieg; Radio und insbesondere die Presse entfalten eine Tätigkeit, die von Tag zu Tag einen schärferen und hetzerischen Ton annimmt. Es ist dies aber nicht der Ausdruck und Wille der großen Masse des arbeitenden Volkes, sondern dieses Treiben geht aus von Kriegsgewinnern, welche mit der Not, dem Elend und schließlich mit dem Blute der Völker wieder Geschäfte und gute Geschäfte machen wollen. Und dazu dient als ältestes und bewährtestes Mittel die Russenhetze. Hat doch diese Hetze schon zu Goebbels unseligen Zeiten die Menschen des großdeutschen Reiches, die ja wirklich nicht alle Nazi waren, aufgepeitscht und schließlich für den Krieg reif gemacht. Man vergißt heute, daß die Folgen dieser Hetze, von Stalingrad bis zur heutigen Besetzung, nur wir, das arbeitende Volk zu tragen hat. Möge man zum Sowjetstaat, zur Idee des Bolschewismus stehen wie man will, eines ist einleuchtend: Das russische Volk will nicht nur an seinem Staate weiterbauen, es will und muß auch die ungeheuren Verheerungen des Hitlerkrieges überwinden und das bedarf einer unermesslichen Anstrengung, das bedarf aber vor allem der Ruhe und des Friedens. Und diese Ruhe und den Frieden will sich das Sowjetvolk, der Sowjetstaat auf lange Sicht hinaus sichern. Wir können, ja wir müssen solchen Bestrebungen ganz objektiv, sympathisch gegenüberstehen. Warum können wir mit einem solchen Staate zu keinen wirtschaftlichen Beziehungen kommen? Wirtschaftlicher Austausch wäre schon recht, sagen viele, aber mit der politischen Richtung wollen wir nichts zu tun haben! Richtig — auch wir wollen nicht blindlings russische Verhältnisse hierher verpflanzen. Aber es gibt Wege, um mit der Sowjetunion in einen Geschäftsverkehr zu kommen, Wege, die mit Kommunismus oder Bolschewismus offensichtlich nichts zu tun haben. Denn die USA, England, Schweiz, Dänemark und noch eine Reihe anderer westlicher Länder, die bestimmt keine kommunistische oder auch nur kommunistenfreundliche Regierungen haben, sie alle haben bereits Handelsverträge mit der Sowjetunion und für diese Staaten sogar vorteilhafte Verträge. Und gerade für Österreich, welches schon seit den Zeiten der Monarchie nach dem Osten orientiert war, sollte es keinen Weg geben? Unsere Gesellschaft ist kein russischer und kein kommunistischer Verein, die kommunistischen Mitglieder sind sogar weit in der Minderheit. Wir verschließen aber unsere Augen nicht vor gegebenen Tatsachen, wir wollen objektiv die Wege suchen, die zu einem wirtschaftlichen Austausch mit der Sowjetunion führen. Wir wollen und werden dies aber in offener und anständiger Weise tun — unbeeinflusst von jeglicher Hetze gegen Kommunisten, Volksdemokratie oder die Sowjetunion! Die mehr als 53.000 Mitglieder unserer Gesellschaft wollen dafür arbeiten, daß das schaffende Volk Österreichs nicht mehr zum Spielball politischer und wirtschaftlicher Abenteuer wird. Das sind die Gesichtspunkte, unter denen der heutige Kongreß in Wien stehen wird und wir hoffen zuversichtlich, daß dieser Kongreß erfolgreich sein wird.

„Der Zaubertisch“, ein Märchenfilm, den diesmal die Gesellschaft zur Pflege der

## Wer wurde Handwerksgelelle?

Die Gesellenprüfungen des Herbstes 1948

Es ist ein wichtiger Abschnitt im Leben des Handwerkers, wenn er nach seiner Lehrzeit als Geselle den Beruf antritt. Mit der Lehrzeit, die für alle mehr oder weniger schwer war, ist aber noch nicht das Ziel erreicht, denn es muß jetzt auch jeder Lehrling eine Gesellenprüfung ablegen, die sich nicht nur auf das praktische Können, sondern auch auf theoretisches Wissen erstreckt. Zur Ablegung dieser Prüfung befähigt ihn vor allem der Besuch einer Berufsschule, die jeder Lehrling absolvieren muß. Hat der Lehrling seine Fachgesellenprüfung erfolgreich bestanden, so bietet er die Gewähr, daß er was kann. So ist ihm auch der Weg in die Welt wesentlich erleichtert. Dies ist im Interesse des Handwerkes aber dringend geboten, denn die Schule des Lebens beginnt dann, wenn der junge Geselle in die Fremde zieht. Es ist dies heute nicht mehr so wie in jener Zeit, da es noch keine Eisenbahnen und Autos gab. Es gibt jene Handwerksburschenromantik nicht mehr, wo der Bursche mit Ränzel und Wanderstab von Land zu Land zog und doch soll der Geselle auch heute hinaus in die Welt. Dazu befähigt ihn aber Wissen und Können. Und so wünschen wir allen neuen Gesellen, daß sie erfolgreich ins Leben treten und überall, wo sie hinkommen, vom Können, vom Wissen und Fleiß des österreichischen Handwerkes Zeugnis ablegen.

Im Herbsttermin des vergangenen Jahres wurden von der Bezirksstelle der Handelskammer in Amstetten im Bezirke 20 Gesellenprüfungen zum Lehrabschluß durchgeführt. Die Prüfungsergebnisse waren meist zufriedenstellend, in Einzelfällen sogar überdurchschnittlich. Es gab aber auch Prüflinge, welche das Lehrziel wegen mangelhaften Wissens nicht erreicht hatten. Das Verschulden liegt größtenteils beim Lehrling selbst. Wir bringen anschließend inngungsweise die Ergebnisse der Prüfungen:

Die Prüfung haben bestanden:

**Friseur:** Oswald Hiebler, Rosenau; Marianne Rafetseder, Amstetten; Josef Beneder, Zeillern; Josef Wegerer, Ernsthofen; Franz Fasching, Mauer-Öhling; Erna Fleischanderl, Waidhofen a. d. Ybbs; Margarete Peys, Neustadt a. d. Donau; Friedrich Riegler, Mauer-Öhling; Gertrude Schmidhuber, Amstetten; Ludmilla Größler, Seitenstetten; Friedl Krejcarek, Waidhofen a. d. Ybbs.

**Schmiede:** Friedrich Trattner, Seitenstetten; Georg Schuller, St. Peter i. d.

Au; Karl Wagesreiter, Horn; Gottfried Brandner, Stefanshart; Johann Illich, Mitterhausleiten; Franz Pruckner, Winklarn; Josef Tanzer, Biberbach; Franz Bruckner, Ludwigsdorf; Willibald Lohnecker, St. Michael am Bruckbach; Hermann Geiblinger, St. Pantaleon.

**Faßbinder:** Josef Kriener, Zeillern; Josef Maderthaler, St. Michael am Bruckbach; Robert Bremböck, Stadt Haag; Anton Fuchsluger, Rosenau; Josef Brandstötter, Altenhofen; Karl Grätzer, Kröllendorf; Franz Heindl, Seitenstetten; Anton Stoettner, Laa a. d. Thaya.

**Bäcker:** Michael Oppenauer, Stadt Haag; Franz Winkler, St. Georgen am Ybbsfeld; Anton Dobler, Markt Aschbach; Alois Mille, Amstetten; Anton Theuretzbacher, Amstetten; Alfred Unterholzer, Amstetten; Franz Weis, Wolfsbach; August Mistelbacher, Amstetten; Karl Fehring, Amstetten; Karl Grätzer, St. Peter i. d. Au; Rosa Radelspöck, Edelhof; Leopoldine Rohrauer, Haidershofen; Cäcilie Mölzer, Mauer-Öhling; Josefa Großenberger, Mauer; Josef Langwieser, Kematen; Hermann Nening, Amstetten; Franz Furtner, Seitenstetten.

**Schlosser:** Franz Hennerbichler, Seisenegg; Franz Gutjahr, Mauer; Franz Millim, Sonntagberg; Johann Mayrhofer, Waidhofen a. d. Ybbs; Stefan Buchberger, Altenhofen; Josef Wurm, Porstenberg; Johann Merking, Seitenstetten; Emmerich Grillenberger, Rohrbach; Johann Schindlegger, Ferschnitz; Josef Haimberger, Hagenu; Alois Altmüller, Amstetten; Franz Schramm, Ybbsitz; Oswald Krammer, Hausmening; Michael Bruckner, Markt Aschbach; Karl Prinz, Markt Ardagger; Josef Tatzreiter, Ybbsitz; Johann Wadsak, Gleib.

**Fleischer:** Karl Meier, St. Valentin; Siegfried Würzl, Mauer-Öhling; Johann Staudinger, Stadt Haag; Walter Gürtler, Neuhofen a. d. Ybbs; Otto Fahrberger, Böhrerwerk.

**Kleidermacher:** Josefine Prattner, Aschbach; Edeltraud Novotny, Amstetten; Helene Gleiß, Amstetten; Martha Holler, Hausmening; Maria Hahn, Ferschnitz; Margarete Ritt, Hollenstein; Rosemarie Oberleitner, Bruckbach; Hildegard Bruckner, Hilm; Johanna Löckner, Stadt Haag; Gabriele Komarek, St. Valentin; Katharina Gneiger, St. Valentin; Marianne Weitz, Ober-

Aschbach; Eveline Erhart, Amstetten; Friederike Huber, Gerstl; Anna Thür, Ybbsitz; Hildegard Woitsitzschläger, Weistrach; Marie Reingruber, Ybbsitz; Maria Wöhry, Waidhofen a. d. Ybbs; Josefine Leberstorfer, Gsetten; Anna Ziervogel, Strengberg; Berta Nachförg, Rosenau; Maria Wechselaer, Waidhofen-Land; Charlotte Kaßberger, Amstetten; Margarete Glinz, Hausmening; Margarete Wiesflecker, Preinsbach; Josefa Dorninger, Mitterhausleiten; Hildegard Zehetgruber, Mauer-Öhling; Katharina Kogler, Windhag; Anna Loschko, Euratsfeld; Marianne Krenn, Neustadt.

**Herrenschneider:** Augustin Huemer, Kleinhollenstein; Josef Schütz, Stadt Haag; Josef Schlager, Seitenstetten; Franz Klaus, Amstetten; Aloisia Furtner, Niederhausleiten; Rudolf Gugler, Öd; Berta Hofer, Amstetten.

**Tischler:** Anton Luger, Waidhofen a. d. Ybbs; Rudolf Lehofer, Stadt Haag; Josef Distelberger, Euratsfeld; Alois Nabecker, Amstetten; Schmitzberg; Rudolf Dorfmeister, Senftenegg; Walter Pachner, Amstetten; Kurt Blutsch, Amstetten; Franz Sandner, Zeillern; Franz Rettensteiner, Zeillern; Johann Mayrhofer, Haag; Johann Kromoser, Allhartsberg; Karl Hackl, Hausmening; Johann Dendl, Euratsfeld; Johann Dieneß, Altenhof; Heinrich Boigner, Ybbsitz; Franz Pfaffenbichler, Windhag; Karl Raab, Euratsfeld; Johann Schwein, Ybbsitz; Ernst Kaltenecker, Hausmening; Ottokar Haller, St. Valentin; Erhard Kohlberger, Nelling; Anton Maus, Euratsfeld; Anton Wöginger, Amstetten; Max Damböck, Stift Ardagger; Josef Wagner, Elzbach; Josef Nagler, Stefanshart; Alois Radelspöck, Weistrach; Leopold Kickinger, Neuhofen a. d. Ybbs.

**Wagner:** Walter Wimmer, Allhartsberg; August Kefer, Thann; Ernst Aigner, Seitenstetten; Hermann Mayrhofer, Heimberg; Johann Brachner, Preinsbach; Hermann Reisinger, Stefanshart; Georg Gschwandtner, Endholz; Franz Prabst, Hausmening; Alois Brunnhäuser, Öd; Johann Öhlinger, St. Valentin.

**Schuhmacher:** Franz Seisenbacher, Waidhofen a. d. Ybbs; Johann Mayr, Altenhofen; Franz Seif, Waidhofen a. d. Y.; Kurt Donaubaue, Waidhofen a. d. Y.; Johann Brandstetter, Empfing; Ludwig Dobler, Aschbach.

**Maler:** Karl Aumayer, Amstetten; Franz Reiting, Stadt Haag; Franz Steinhammer, Euratsfeld; Josef Kettler, Amstetten.

kulturellen und wirtschaftlichen Beziehungen zur Sowjetunion unseren Kindern brachte, war wieder ein voller Erfolg. Begeisterung herrschte über die freundliche Zauberei des sympathischen Bauernburschen, schallende Heiterkeit aber rief jedesmal der Zar, der General sowie auch die ewig heulende Prinzessin hervor. Ja, dieser Film wäre wert, auch von vielen Erwachsenen gesehen zu werden. Eine wunderbare Gegenüberstellung: Auf der einen Seite der pompös aufgeblasene Hof, das verhätschelte Prinzeßchen, auf der anderen Seite der einfache Bauernbursche, — er ist nur Mensch. Er verzichtet auf eine Selbstverständlichkeit auf den prächtigen Fisch, nur weil dieser an seine Menschlichkeit appelliert. Ebenso überwältigt ihn nicht die Kriegsmacht, sondern seine Menschlichkeit; er geht selbstverständlich mit den Soldaten mit, damit sie der Zar nicht verteilen läßt. Er steht dem Zarenhof mit seiner natürlichen Heiterkeit, seinem angeborenen Mutterwitz gegenüber. Und enthüllt dadurch die Hohlheit des ganzen kaiserlichen Gottesgnadentums. Die Gesellschaft wird nach wie vor bemüht sein, auch weiterhin erstklassige Kinderfilme zu bringen.

**Generalversammlung des Touristenvereines „Die Naturfreunde“.** Samstag den 8. Jänner fand im Gasthaus Fuchsbauer bei zahlreicher Beteiligung der Mitglieder die Generalversammlung der TVN-Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs statt. Mit reichem Beifall wurden die umfassenden und von der Vereinstätigkeit zeugenden Berichte des Obmannes Franz Döberl, des Kassiers Franz Leimer und für den Wintersport von Hans Gindl entgegengenommen. Einstimmig wurden nachfolgende Genossen neu gewählt: Obmann Franz Döberl, Stellvertreter Adolf Hürner, Schriftführer Ernst Sulzbacher, Stellvertreter Ernst Rinesl, Kassier Franz Leimer, Stellvertreter Franz Neubauer, Kontrolle Josef Käferböck, Rupert Schöckl. Führerobmann Karl Schnabl, Skisportgruppe Hans Gindl, Photogruppe Alfred Mandl, Wassersport Helmut Hinterhözl, Bergrettungsdienst Fritz Lewald, Geräewart Franz Fuchs, Hans Henikl, Presse und Propaganda Hugo Czerny. Einen festlichen Akt bildete anschließend die Übergabe von goldenen Naturfreundeabzeichen an Franz Kniewasser, Josef Kniewasser und Michael Bandl, welche im

Jahre 1905 als Gründer des Vereines mit tätig waren. Dieselben wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Das Naturfreundeabzeichen in Gold wurde auch an den Ehrenobmann Karl Schnabl überreicht. Zwölf weitere Mitglieder erhielten das Vereinsabzeichen in Silber für 25 Jahre Vereinstätigkeit. Dem offiziellen Teil der Generalversammlung schloß sich der Lichtbilder- und Farbfilmvortrag „Himalayafahrt 1939“, gehalten von Dr. Fritz Kolb, an. Dr. Fritz Kolb, welcher nicht nur zu den besten Hochalpinisten zählt, sondern auch ein hervorragender Vortragender ist, verstand es nach kurzen Worten die Zuhörer in den Bann der Sechstausender zu führen. Herrliche Farbbilder hoben die Mächtigkeit der Bergwelt des Himalaya mit seinen höchsten Gipfeln der Erde hervor. Mit Begeisterung lauschten die Besucher den Worten des Vortragenden und wurden trotz der vorgeschrittenen Abendstunde des Schauens nicht müde. Mit reichem Beifall dankten die Mitglieder der Naturfreunde Dr. Fritz Kolb für seinen lehrreichen Vortrag und für die dargebotenen herrlichen Bilder. Über Ersuchen der Ortsgruppe hat Dr. Fritz Kolb zugesagt, diesen einmaligen Vortrag

## Ein Gasselfahren vor hundert Jahren

Schlittenpartien in die nähere und weitere Umgebung waren noch vor einigen Jahrzehnten sehr beliebt. Man fuhr in Parteien von zehn und mehr Schlitten ins Ybbstal, zur Hirschfütterung nach Weyer oder über Land hinaus nach Biberbach oder Aschbach. Vielfach wurden die Schlitten reich geschmückt und meistens schloß sich am Orte des Zieles eine Unterhaltung mit Tanz an. Auch Gassel- und Schlittenrennen fanden früher viel häufiger statt. Besonders aber in jener Zeit, als das Pferdefuhrwerk noch in hoher Blüte stand. Von einem solchen Schlittenrennen berichtet uns aus dem Jahre 1856 sehr eingehend der Waidhofener Chronist Sebastian Peter. Da wir in nächster Zeit ein ähnliches Ereignis erwarten, so veröffentlichen wir aus der Chronik, was dort unter dem 21. Jänner 1856, also vor fast hundert Jahren, berichtet wird:

„Am heutigen Tage ist das ausgeschriebene Schlittenrennen und mit dem schönsten Tag begleitet auf der eigens hiezu hergestellten großen Rennbahn in Vollzug gesetzt worden. Gestern schon trafen Gäste von Stadt Steyr ein und heute wimmelt es auf der Straße von Amstetten, teils Fah-

rende, teils zu Fuß, von Menschen. Um 2 Uhr, als sich alles bei dem hiesigen Gemeindehause, wo die eigentliche Versammlung stattfand und wo an allen fünf Fenstern die Bestfahnen ausgehängt waren, eingefunden hatte, ging der Zug aus. Den Anfang machten zwei Berittene in Ulanenuniform gekleidet, mit Fahne, dann kam das Dampfschiff, ebenfalls mit mehreren Matrosen und Kapitän, von vier Pferden gezogen. Diesen folgte die Musikbande der hiesigen Kapelle mit zwei Pferden, diesen folgten zehn Einspännige mit sehr leichten Rennschlitten, diese führten jeder eine Fahne mit den Besten. Dann kamen 16 einspännige, leichte Schlitten als Wettrennende nach der Ordnung so wie sie im Gemeindehause ihre Nummer gezogen hatten und selbe am rechten Arm als Schild mit großen Ziffern und ebenfalls eine Fahne, jedoch ohne Verzierung, so daß im ganzen 28 Schlitten waren. Auf den leichten Schlitten saß überall nur eine Person und dies ohne Peitsche, weil dies so in solchen Rennwetten nicht gestattet wird. So ging der Zug vom Gemeindehause langsam weg durch die Untere Stadt, über den Grünmarktplatz hinauf und beim Ybbstort hinaus durch die Vorstadt Leithen und so fort bis zur Einfahrt der Laufbahn. Von da, als alles in Ordnung befunden wurde, wurde mit Trompetenschall das Zeichen zur Fahrt in die Rennbahn gegeben und

um 100 fl. mehr noch eingegangen sein könnten, allein bei dem großen Andrang der Leute war es nicht möglich, allen Folge leisten zu können. Übrigens war alles überaus zufrieden mit dieser so glänzenden Vorstellung und kein Mensch ging von hier weg, der über die schöne Ordnung des Ein- als des Auszuges dieser Schlittenfahrt und besonders das Dampfschiff voll des Lobes gewesen wäre. Abends war bei Herrn Georg Stummer („Goldener Löwe“) Soiree, allwo sich wieder sehr viele Gäste einfanden. Besonders die Herren Steyrer waren hiebei sehr splendid, voll Freude der errungenen Beste... Desgleichen hat man als sicher erfahren, daß die Herren Steyrer, als sie von der Bahn zurückkamen und ihre Prämien erhielten, alsogleich einen anwesenden Bräuersohn von dort beauftragten, sich sogleich aufzumachen und nach Steyr zu reisen und ihnen bis zum Wache in der Straße die Musikbande von dort dahin zu bestellen, um einen feierlichen Einzug allort zu formieren. Es kamen ihnen nicht allein die Musikbande, sondern auch mehrere Schlitten entgegen und so sind sie im Triumphe in die Stadt Steyr eingezogen. Auch haben sich diese Herren erstaunt über all das Gesehene sowohl als über die erstaunenswerte Ordnung. Sie setzten bei, da ist Stadt Steyr mit den Schlittenrennen weit zurück...“

## Vom großen Karl

auch der breiten Öffentlichkeit von Waidhofen a. d. Ybbs darzubieten.

**Nachklänge zum Ybbstaler Jägerball.** Wieder einmal hat es sich gezeigt, welche große Beliebtheit und Wertschätzung die Jagd und ihre Jägerschaft auch in den weitesten Kreisen der engeren Heimat genießt. Der am 8. ds. stattgefundene Ybbstaler Jägerball im Rahmen des n.ö. Landes-Jagdverbandes hat das beste Zeugnis dafür abgelegt. Aus allen Schichten der Bevölkerung speziell der bäuerlichen, hat sich ein großes Interesse gezeigt, diesen Ball zur lustigen, von aller Parteizugehörigkeit freien Unterhaltung zu gestalten. Schon die Vorbereitungen gaben die Gewißheit des unfehlbaren Erfolges. Als aber dann die ersten Spuren der Saal- und Nebenraumddekorationen zu sehen waren, die durch die ganz vorzüglich Jägerkarikaturen, vom jungen Künstler Ferdinand Göttlinger geschaffen, ihr Antlitz zeigten, wurden die Lachmuskeln ständig in Bewegung gebracht und der Gesamterfolg bereits gesichert. Unter der Leitung des unermüdeten Dekorationsleiters, des Jagdaufsehers Mistelbacher, mit seinem bewährten Stab entstanden die schönsten Gruppierungen und jagdliche Einrichtungen. Die Räume waren schon so früh von Gästen besetzt, daß das Komitee Sorge hatte, die auswärtigen Gäste noch unterzubringen. Um 1/8 Uhr zogen die Ehrengäste, an der Spitze der Leiter der Bezirksforstinspektion Waidhofen, Forstmeister Ing. Karl Forster, als Geschäftsstellenleiter des n.ö. Jagdverbandes, Bürgermeister Kommerzialrat Lindenhöfer, Oberförster Kollmann und Bürgermeister Ing. Häsler mit dem Stabe des Komitees unter den Klängen der Stadtkapelle, die ihrer Aufgabe in jeder Richtung gerecht wurde, in den Saal und sofort war der Kontakt zwischen Stadt und Land vollständig hergestellt. Eine Sängergemeinschaft mit ihrem Leiter Hesch sang ein Jägerlied und gab so mit den folgenden Darbietungen verschiedener anderer heimischer Sängergesellschaften die Unterhaltung ihr eigenartiges Gepräge. Ehrenamtlich tätige Frauen der Stadt sorgten im „Fuchsbau“ ihres geistigen und süßen Amtes und trugen viel dazu bei, daß das „Ausfahren“ aus dem „Geschleif“ so manchem Schwierigkeiten verursacht haben soll. Als der Glanzpunkt des Balles angekündigt wurde, sah man außer zufriedenen und fröhlichen Gästen eine dichtgedrängte Menschenmenge erwartungsvoll den kommenden Dingen entgegen. Mit Geklapper und Treibergehölle erschienen vier Gestalten, die jede eine Nummer für sich waren, die phantastischsten Beutestücke baumelten an ihren Rucksäcken und als Meister Freunthaller mit seiner Komposition, das so überaus ulkige „Treiberquartett“, begann, hätte man eine Stecknadel fallen hören. Die vier Sänger hätten aber auch nicht besser gewählt werden können und die Herren Kollmann, Waas, Stahrmüller und Schöllhammer entledigten sich ihrer Aufgabe in so vorzüglicher Weise, daß sie auf den nie endwollenden Beifall hin ihre Darbietungen wiederholen mußten, was für Schuldirektor Edj Freunthaller der beste Lohn für dieses so überaus gelungene Werk war und seine großen Fähigkeiten ins rechte Licht stellen konnte. Wenn man von einer Klage überhaupt Erwähnung tun könnte, so war es nur die, daß unsere so schöne alte Stadt Waidhofen mit ihrer gediegenen Bevölkerung so unzureichende Saalverhältnisse besitzt, die jedes größere Unternehmen ausschalten muß. Hoffen wir, daß der lange Traum eines großen Saales bald Wirklichkeit wird und wenn wieder einmal an uns Ybbstaler-Jäger die Aufforderung ergeht, etwas Zünftiges zu schaffen, so können wir heute schon versichern, daß wir nächstens ein größeres „Jagdgebiet“ dem aufzunehmenden Massenandrang entgegenstellen werden, damit es keine „Vergrämten“, wegen Platzmangel Abgewiesene, mehr geben wird. Daß aber dieser Jägerball überhaupt ins Leben gerufen wurde, verdanken wir der Anregung des Fr. Berta Stumfohl und dem Sekretär der hiesigen Bezirksbauernkammer, Seisenbacher, die auch mit unermüdetem Eifer die Werbetrömmel rührten. Ihnen und allen denen, die sich um diese Unterhaltung so verdient gemacht haben, sagen die Mitglieder des n.ö. Landes-Jagdverbandes wärmsten Weidmannsdank.

**Ein neuer Weg.** Der in der Richtung Redtenbach von der Bertastraße führende Weg wurde mit „Talfriedweg“ bezeichnet.

### Zell a. d. Ybbs

**Kirchendiebstahl.** Am Dreikönigstag bekam die Pfarrkirche einen eigenartigen Besuch. Ein Kirchendieb nahm den bei der Weihnachtskrippe aufgestellten Opferstock, den er nicht, — so wie vor kurzer Zeit in der Klosterkirche — öffnen konnte, einfach mit. Die kirchentreue und opferfreudige Bevölkerung von Zell ist über diesen frechen Diebstahl empört und wird auf gewisse Kirchenbesucher ein besonderes Auge haben.

### Waidhofen a. d. Ybbs-Land

**Vom Standesamt.** Geboren wurden: Am 28. Dezember ein Mädchen Theresia der Eltern Konrad und Agnes Bleiner, Landwirt, Waidhofen-Land, St. Georgen i. d. Klaus 27. Am 11. Jänner ein Mädchen Barbara der Eltern Josef und Barbara Gschirreiter, Maschinenschlosser,

Eine der volkstümlichsten Gestalten aus der Vergangenheit des oberen Ybbstales ist der große Karl, der ein berühmter Wilderer war. Er dürfte zu Anfang des 19. Jahrhunderts in Lunz geboren worden sein und heißt von ihm, daß er nie richtig arbeitete, sondern meist in den Bergen herumstieg und wilderte. Er machte den Jägern viel zu schaffen und da er in vielen Künsten bewandert war, gelang es ihnen so gut wie nie, ihn zu erwischen.

Der große Karl zeichnete sich durch seine Körpergröße und hauptsächlich durch Kraft besonders aus. Sein Bruder scheint nicht weniger stark gewesen zu sein. Er hieß der große Engel und ist in den Siebziger-Jahren in Göstling als Einleger gestorben.

Das liebste Jagdgebiet des großen Karl war der Dürrstein. Hier scheint er wie zu Hause gewesen sein. Nicht nur, daß er den Berg von allen Seiten kannte, sondern auch deshalb, daß er etwas unterhalb des Gipfels des Berges eine Höhle sich wohllich eingerichtet hat. Aus Felsbrocken waren Herd, Sitzplatz und Lagerstatt gefügt und auf letzterer lag ein Bund Laub und eine rauhe Decke. Einige Stierpfannen hingen seitwärts und außerdem hatte der sonderbare Mensch auch einen Hausaltar: eine Tafel, darauf eine Muttergottes gemalt war, sollte ihm Schutz und manchmal wohl auch Trost bei seinem düsteren Tun sein. Vor wenigen Jahrzehnten war diese Höhle noch mit ihrer merkwürdigen Einrichtung versehen und ein Jäger, der mit dem großen Karl noch zu tun hatte, warf das Bild im Zorn über die Wand hinunter in die Schutthalde.

Wie gesagt, dieser Wilderer verstand sich auf allerlei schwarze Künste und von seinem Treiben ist hier noch viel lebendig. So konnte er sich unsichtbar machen und das dürfte er mehr als einmal nötig gehabt haben. Wenn die Jäger wieder einmal auszogen, um ihn zu fangen, so schien er sich in einen Felsen oder einen Baumstock zu verwandeln und kein Mensch konnte ihn gewahren. Er erzählte manchmal, wenn er gut gelaunt war, daß sie in seiner nächsten Nähe waren, ja daß sie mit ihren Nagelschuhen auf seinem geduckten Rücken standen,

so daß er die Nägel ihrer Schuhe in seinem Rücken spürte, ohne daß sie ihn auch nur im geringsten bemerkten.

Einmal freilich nutzte seine Kunst nichts und er wurde gefangen. Mehrere Jäger wollten ihn nach Gaming ins Gerichtsgefängnis bringen. Sie hatten den Wilderer an den Händen gefesselt zwischen sich und freuten sich ihres Fanges. Als sie aber beim Wirt am Mausrodelteich waren und weil es ein heißer Tag war, so fragte der große Karl gar freundlich an, ob sie hier nicht jeder einen Stutzen Wein trinken wollten. Die Jäger waren es zufrieden und so saßen sie drin am Wirtstisch und tranken Wein und dem Gefangenen hatten sie so lange die Fesseln abgenommen. Da nahm der große Karl sein Weinglas, trank es auf einmal aus und stellte es umgekehrt auf den Tisch. Darauf sah er die Jäger längere Zeit starr und mit ganz merkwürdigem Blick an, daß sie wie gelähmt dasaßen. Sie vermochten sich auch nicht zu rühren, als er aufstand und hinaus ging und es dauerte lange, bis der Bann von ihnen genommen war. Bis dahin aber war der Wilderer über alle Berge.

Ein besonders schneidiger Jäger wollte den großen Karl einmal in seiner „Lucka“ auf dem Dürrstein fangen. Aber dieser packte ihn bei den Schuhen, und zwar vorne an den Zehen und hielt ihn über die steil und tief abfallende Wand hinaus und ließ sich vom Jäger versprechen, daß er ihm nie mehr nachstellen werde. Im Angesicht dieser Todesgefahr tat er es auch. Daß der Wilderer auch kugelfest war und sicher treffende Kugeln zu gießen verstand, wurde allgemein behauptet.

Als er über siebzig war, da schien es mit der Wilderei vorbei gewesen zu sein. Es gibt heute noch einige Leute in Lunz, die wissen, daß er im Angermühlhaus oft „Graß“ hackte. Auf seine alten Tage versuchte er es auch noch mit dem Knechtstein und ist als solcher im Stall von „Durchlaß“ gestorben. Seine merkwürdigen Wilderertraten aber leben unvergessen weiter und es wird hier kaum einen Jäger geben, der nicht davon weiß und noch nachträglich auf ihn schlecht zu sprechen ist.

Elisabeth Kraus-Kassegg.

Waidhofen-Land, Maierrotte 25. Sterbefall: Am 9. ds. verstarb das Kleinstkind Maria der Eltern Stefan und Maria Hochstrasser, Waidhofen a. d. Y.-Land, Maierrotte 4, 10 Monate alt.

### Ybbsitz

**Neuer Arzt.** Mit 4. Jänner hat ein zweiter Arzt in Ybbsitz seine ärztliche Praxis aufgenommen, und zwar ist dies Dr. med. W. Landskron.

**Sterbefall.** Der erste Ybbsitzer Gemeindeangehörige, der im neuen Jahr, und zwar am Neujahrstage das irdische Leben beendete, war der 85jährige Altersrentner Johann Aigner, wohnhaft in Ybbsitz, Rotte Maisberg Nr. 35.

**Turn- und Sportverein — Einführung.** Der Turn- und Sportverein, der voriges Jahr gegründet wurde, ist bemüht, da derzeit sportliche Veranstaltungen nicht durchführbar sind, sich mit gesellschaftlichen Veranstaltungen bei der Bevölkerung in beachtenswerter und zweckdienlicher Weise einzuführen. So veranstaltete der Turn- und Sportverein vor Weihnachten eine Weihnachtsfeier, bei welcher Kamerlieder und Gedichte zum Vortrage kamen. Für die klaglose Durchführung gebührt Frau Marche besonderes Lob. Der Turn- und Sportverein hat die Absicht, im Heilsaal den ersten Ball durchzuführen, und zwar einen Maskenball, bei welchem die Waidhofener Stadtkapelle unter Leitung ihres Dirigenten Lindner zum Tanz aufspielen wird, und zwar ist der 5. Feber für diese erste öffentliche Veranstaltung des Turn- und Sportvereines ausserkoren. Aller Voraussicht nach dürfte der neue Verein eines guten Zuspruches sicher sein, was wir ihm auch herzlichst wünschen.

**Landwirtschaftliche Hilfskräfte.** Vielen Wirtschaftsbesitzern fehlen noch immer die nötigen männlichen oder weiblichen Hilfskräfte, die es ermöglichen sollen, ihre landwirtschaftlichen Betriebe ordnungsgemäß zu betreiben. Es mögen sich daher alle Landwirte, die solche Kräfte aufnehmen wollen, bis 20. Jänner bei der Gemeinde melden.

### Opponitz

**Jahreswechsel.** Um das alte Jahr fröhlich zu beschließen, veranstaltete die Feuerwehrkapelle einen stimmungsvollen Silvesterabend. Dazu wurden alle heimischen Kräfte einbezogen und dadurch wurde der Abend recht gemütlich. Veranstalter dieses Abends war Herr Hörst, Fr. Waas leitete das Theater. Den größten Anteil hatte das verstärkte Streichorchester unter der bewährten Leitung des Herrn Hörst, das uns mit ältesterreichtlichen Walzern, Marschen, Potpourris usw. erfreute. Dazwischen sorgte für Abwechslung mit heiteren Vorträgen und schönen Liedern Herr Hörst, Maderthaler, Kefer, Wochner, Schnabel, Fr. Waas und Aigner, die immer mit reichem Applaus bedacht wurden. Selbstverständlich darf hier das „Furthner Kleblatt“ nicht unerwähnt bleiben. Besondere Lorbeeren heimste unsere schneidige Schuhplattler-

gruppe ein. Gegen Mitternacht gingen zwei Einakter über die Bretter. Im „Postamentmann“ traten Fr. Waas und Herr Josef Schnabel als Darsteller auf. Fr. Waas als Bisgurn von Format; unser altbekannter Spieler Sepp entpuppte sich anfangs als richtiger Pantoffelheld, besann sich dann aber doch seiner Männerwürde und trug schließlich den Sieg davon. In der „Tauben-Toni“ traten uns die ebenfalls altbekannten Spieler entgegen: Agnes und Ignaz Schallauer, Herta Aigner und Ludwig Teufel und als Neuling auf der Bühne Franz Peham, der sich ganz gut machte. Herr Krobatschek (Peham) war wirklich ein sehr unangenehmer Hausgenosse. Wo immer die Tauben-Toni ihre Lieblinge fütterte, wurden sie von ihm vertrieben. Die Grabrede über das verflorsene Jahr hielt Herr Hörst und forderte uns schließlich auf, an das neugeborene Kind 1949 keine zu großen Anforderungen zu stellen. Selbstverständlich hatte das junge Volk reichlich Gelegenheit, ihr Tanzbein zu schwingen. Einige besonders zühe und ausdauernde Besucher mußten es sich sogar gefallen lassen, von der tüchtigen Kellnerin hinausgehört zu werden. Diesem feierlichen Akt konnten sogar die ersten Kirchengänger beiwohnen.

**Theatervorstellung.** Eine Theaterkrise gibt es bei uns noch nicht. Im Sommer gastierte eine Bauernbühne fast eine Woche lang in Opponitz und hatte Tag für Tag ihre Besucher. „Literarisch wertvolle“ Stücke sind bei uns allerdings noch nicht über die Bühne gegangen. Dem Publikum genügt es, daß gut gespielt und daß es ebenso unterhalten wird. Und so wurde denn auch die Jugendgruppe der ÖVP, die diesmal mit dem „Kirchlein von Hochmonten“ vor die Öffentlichkeit trat, unseren Ansprüchen vollauf gerecht. Wir sind eben noch nicht verwöhnt und rechnen es den jungen Darstellern hoch an, daß sie mit Fleiß und Eifer dabei waren, die Schwächen dieses Volksstückes zu verdecken. Was da an Toten und weidwund geschossenen Wilderern auf der Bühne herumlief und was da herumgeschossen wurde — ganz zu schweigen von den langen Mono- und Dialogen — verlangte von Regieführung und Schauspielern wahrlich höchste Konzentration. Daß die Aufführungen gelangen, ist in erster Linie wohl dem Zusammenhelfen aller Jugendbündler zu verdanken, darüber hinaus aber auch dem Umstände, daß einige der jungen Schauspieler (Six, Blaimauer, die Geschwister Schallauer) auf Grund ihrer Mitwirkung bei der Theatergruppe Waas-Maderthaler unerhört viel Routine mitbrachten. Sie beherrschten ihre Rollen souverän und rissen mit ihrem flotten Spiel die Kameraden, die noch etwas unsicher auf den Brettern standen, unweigerlich mit. So sei denn für die beiden Abende gedankt, vor allem unserem Hans Six, der als Regisseur und als unfreiwillig beplasterter Kräuterdoktor recht erheitend wirkte, dem Wilderer-Bauern Georg Blaimauer, eindrucksvoll in Aussprache und Haltung, und den Geschwister Schallauer, die Schwester als

Tochter des Doktors in schwieriger Rolle, der Bruder als ein das Unrecht verfolgender Revierförster. Schließlich seien noch aus der großen Zahl der Ungenannten herausgehoben die Geschwister Rosi und Sepp Schnabel, die mit bedeutenden Rollen (auch auf der Bühne als Geschwister) bedacht waren: Rosi als Verlobte des Wilderers Hann, Sepp als Kumpan des Wilderers. Oder glauben Sie nicht, daß es schwer ist, ein Mädchen darzustellen, dessen Vater einem Schlaganfall erlegen, dessen Bruder von der Schußverletzung dahingerafft worden war und dessen Verlobter in den Zellen eines Gefängnisses — wer weiß wie lange — als verurteilter Wilderer zu schmachten hatte?

**Todesfall.** Nach kurzem schwerem Leiden starb im Krankenhaus zu Waidhofen am Freitag den 17. Dezember der Bundesbahnpensionist Peter Tramberger aus Opponitz 19 im 68. Lebensjahre. Ruhe in Frieden!

### Großhollenstein

**Standesamtsbericht für Dezember 1948.** Geburten: Ein Knabe Franz der Eltern Franz und Maria Ehgartner, geboren am 11. Dezember in Hollenstein, Dorf 44. Ein Knabe Helmut der Eltern Hubert und Else Stockreiter, geboren am 21. Dezember in Hollenstein, Dornleiten Nr. 2. Ein Knabe Alois der Eltern Wilhelm und Isabella Baron, geboren am 30. Dezember in Hollenstein, Dornleiten Nr. 59. — Sterbefall: Der Altersrentner Ludwig Käferbeck, Hollenstein, Walcherbauer 23, ist am 13. Dezember im Alter von 84 Jahren verstorben. Übersicht des Jahres 1948: 34 Geburten, 22 Eheschließungen, 25 Sterbefälle.

**Hochzeit.** Am Donnerstag den 6. Jänner fand hier die Hochzeit des Försters der Staatsforste Herr Otto Lumper mit Fr. Gudrun Paul statt. Wie gewöhnlich bei einem so freudigen Ereignis versammelte sich eine große Menschenmenge auf dem Wege zur Kirche und vor derselben, um die flotte Schlittenauffahrt der Brautleute und Hochzeitsgäste bewundern zu können. Als der Hochzeitszug in die Kirche einmarschierte, erklang weihervoll die prächtige Weise des Brautmarsches aus „Lohengrin“. Hochw. Pfarradministrator Josef Meyer hielt eine warmherzige Ansprache über Glaube, Liebe und Treue an das Brautpaar, gab gut gemeinte Ratschläge auf den gemeinsamen Lebensweg und wünschte Glück und Wohlergehen und Frieden Gottes für alle Tage einer heiligen, langen, gesegneten Ehe. Während des folgenden Segens sang der Kirchenchor eindrucksvoll mit feinfühler Begleitung der Orgel durch Frau Emmy Kerschbaum. Nach der Trauung fand vor der Kirche das übliche allgemeine Glückwünschen statt. Es ist sehr erfreulich, daß jetzt Hochzeiten, fast könnte man sagen, am laufenden Band angemeldet sind. Es ist dies ein sicheres Zeichen der Einkehr des Friedens trotz aller scheinbaren Hemmnisse. Wir wünschen daher viel Glück und Segen den Neuvermählten und vielseitige Nachahmung!

**Hauptversammlung der Feuerwehr.** Am Sonntag den 16. Jänner findet die heutige Hauptversammlung der Freiw. Feuerwehr Hollenstein um 15 Uhr im Edelbachersaale statt. Das Erscheinen aller Mitglieder in Uniform ist Pflicht!

**Schonung der Gemeindegewege.** Die Gemeindevertretung hat einen Aufruf erlassen, in welchem die Benützung der Gemeindegewege zum Abtransportieren von vorgelagertem Holz durch Schotterfuhrwerk, besonders während eines eintretenden Tauwetters oder gar komender Regenperiode verboten ist. Der schwache Unterbau der Gemeindegewege ist für Schwerfuhrwerk zu solcher Zeit nicht geeignet und würde schwere Schädigungen hervorrufen. Alle Kraftfahrer und Fuhrwerkbesitzer werden daher aufmerksam gemacht, daß Übertretungen dieser Anordnung unabsichtlich bestraft werden und die Instandsetzung der beschädigten Gemeindegewege auf Kosten der Schuldtragenden veranlaßt werden müßte.

### Lunz a. S.

**Heimkehrer.** Wir begrüßen zwei Heimkehrer aus jugoslawischer Gefangenschaft: Leopold Hochreiter und Alfred Heigl. Die Heimat heißt sie herzlich willkommen!

**Todesfälle.** Vor kurzem starben: Josef Schachinger, Hohenberg 20, 71 Jahre alt, Gertrud Fürnweiger, Oberois, 9 Monate alt.

**Theater.** Der Theaterverein brachte unter der geschickten Spielleitung Ferdinand Muchas das heitere Volksstück „Die Wildkatze“ heraus. Es wurde ausgezeichnet gespielt und es fällt uns schwer, besondere Spieler herauszuheben, denn alle Leistungen waren überraschend gut. In der Titelrolle und mit einigen hübschen Liedern glänzte Anneliese Prokopp, als richtige Bauerngestalten zeigten sich Ferdinand Wollner und Ludwig Fürnweiger, eine gute Bäuerin Frau H. Haselsteiner und die beiden alten, etwas bösen Weiber des Stückes wurden von den jüngsten Spielerinnen Grete Ilg und E. Jung hervorragend gut gespielt. Aloisia Glöbmann gab eine stolze Bauerntochter, Ferdinand Heigl den „studierten“ Bauernsohn. Die kleineren Rollen waren mit Klauj Leichtfried, Lois Schoiswöl, Willi Fürnweiger, Ludwig Hau-

ser (gute Maske) und Sepp Fürnweger bestens besetzt. Die drei ausverkauften Vorstellungen fanden in Grubmairs großem Saal statt und fanden besten Beifall. Vor den Vorstellungen sangen die kleinen Geschwister Kronsteiner einen alten Neujahrswunsch, der sehr gefiel und ein Stück alter, frommer Neujahrbräuche wieder in Erinnerung brachte. Das Reinerträgnis des Theaters fließt der Schulbücherei zu.

**Galanz**

**Pfarrer Meindls Begräbnis.** Welch großer Wertschätzung sich der verstorbene Pfarrer i. R. Hochw. Georg Meindl, der am Sonntag den 2. Jänner nach kurzem Leiden starb, zu seinen Lebzeiten erfreute, bewies das Begräbnis am 5. ds. Trotz seiner testamentarischen Verfügungen, seine sterblichen Überreste still dem Gottesacker zu übergeben, ließen es sich die Galanzer Pfarrbewohner nicht nehmen, von dem beliebten Priester in würdiger Weise Abschied zu nehmen. Tief ergriffen verrichteten sie an seiner Bahre ein stilles Gebet. Um 10 Uhr wurde der Sarg nach Einsegnung durch Hochw. Geistl. Rat Pfarrer Loimayr unter Assistenz von Kons.-Rat Pfarrer Singer aus Großraming, der den weiten Weg nach Galanz nicht scheute, um seinem priesterlichen Freund die letzte Ehre zu erweisen, gehoben und in einem Trauerzug über den Marktplatz, voran die Schulkinder mit dem Lehrkörper, zurück in die Kirche zum hl. Requiem geleitet. Hierauf wurde der Verblichene in die geweihte Erde gebettet. Unser Pfarrer widmete hierauf seinem toten priesterlichen und väterlichen Freund Worte des Dankes und nahm tiefergriffen samt der großen Trauergemeinde von Pfarrer Meindl Abschied. Der Kirchenchor, für den sich der musikalisch begabte Priester immer sehr interessierte, sang zum Abschluß unter Leitung des Regenschori Köpfl das ewig schöne Lied „Über den Sternen, wo jedes Rätsel wird enthüllt“. Tränen der Dankbarkeit und der Trauer um den guten Priester netzten die Schollen, die auf den Sarg hinabrollten. Mit Pfarrer Georg Meindl ist ein Priester mit Geistesstärke, gepaart mit Bescheidenheit und Arbeitsfreude in seinem priesterlichen Beruf zu schnell und zu früh von uns gegangen. Der Herr gebe seinem Diener dafür im Jenseits den verdienten Lohn und schenke ihm die ewige Ruhe!

**Sonntagberg**

**Kirche und Schule.** Im Ablauf des vierjährigen Kirchenjahres fand in unserer Pfarr- und Wallfahrtskirche eine Volksmission statt. Die Beteiligung von Seite der Bevölkerung war eine gute. Besonders feierlich gestaltete sich die Abschlussfeier durch die Anwesenheit des Hochw. Abtes von Seitensteden, Dr. P. Theodor, des hochw. Priors Dr. P. Norbert und des Professors P. Siegfried. Diese Gnadenswoche leitete so recht die Adventstimmung des neuen Kirchenjahres ein und fand gewiß in vielen gläubigen Herzen beim Weihnachtsfest, dem lieblichsten Feste des Jahres, ihren Nachklang. Der hochwürdigste Bischof von St. Pölten ließ durch unseren hochw. Pfarrer fünf Mitglieder unseres verdienstvollen Kirchenchores für 25jähriges Mitwirken ein reich ausgestattetes Dank- und Anerkennungsdiplom überreichen. Die Ausgezeichneten sind: Frau Anna Hörlesberger, Wirtschaftsbesitzerin in Unteröd, Frau Aloisia Krondorfer, Wirtschaftsbesitzerin in Grub; Frl. Pepi Bruckschwaiger, deren Bruder Hans Bruckschwaiger, Unterköjed, und Franz Ecker, Wirtschaftsbesitzer in Dörfli. Die ganze Pfarrbevölkerung beglückwünscht sie zu dieser Ehrung. Möge der liebe Herrgott ihnen sowie auch den jüngeren Mitgliedern stets die Gesundheit verleihen, daß ihre klangvollen Stimmen erhalten bleiben. Möge auch unserem greisen Hochw. Pfarrherrn, Superior P. Bonifaz, im Jahre 1949, in dem er sein goldenes Priesterjubiläum begeht, volle Gesundheit beschieden sein. Die Schulkinder führten ein wunderliches Weihnachtsspiel auf. Man sah es ihnen an, mit welchem Eifer und welcher Natürlichkeit sie sich ihrer Aufgabe widmeten. Ihren Lehrpersonen und ihnen selbst gebührt hierfür Dank und Anerkennung. Hervorzuheben ist noch die schöne gesungene Umrahmung.

**Gemeinderatssitzung.** Montag den 10. ds. fand im Gemeinderatssitzungssaal in Bruckbach die 34. Gemeinderatssitzung statt. Die Tagesordnung war mit der Beratung des Haushaltsvoranschlags für das Jahr 1949 ausgefüllt. Bürgermeister Weber erläuterte denselben nach den einzelnen Haushaltskapiteln. Bei Kapitel „Allgemeine Verwaltung“ sind Ausgaben von 99.000 S vorgesehen. Die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr ist auf die Gehaltserhöhung der Angestellten und Auszahlung der Ernährungsbeihilfe begründet. Bei Kapitel 1 „Polizei“ ist ein Betrag von 5000 S für die Errichtung eines Gemeindearrestes vorgesehen. Im Kapitel 2 „Schulwesen“ scheinen 71.700 S für die drei Gemeindeschulen auf. Kapitel 4 „Fürsorge“ sind die Fürsorgeausgaben mit 35.000 S, ein Betrag von 5.000 S für Weihnachtsgeldern der Rentner und 6.000 Schilling für den Landeskindergarten Böhlerwerk vorgesehen. Im Kapitel 5 „Gesundheitswesen“ sind für Säuglingspaketabläufe, Desinfektion und Instandhaltung der Gemeindefürsorge in Rosenau entsprechende Beträge ausgewiesen. Kapitel 6 „Wohn- und Siedlungswesen“ erfordert insgesamt 181.400

Schilling und ist in demselben die Tilgung des Wohnbaurlehens, für Instandhaltung eines Gemeindefürsorgehauses, Fortführung der Wasserleitung und Bau von Siedlungshäusern in Böhlerwerk, Herrichten der Friedhofstraße in Gleiß und des Steges in Böhlerwerk-Lueg die entsprechenden Mittel enthalten. Kapitel 7 „Öffentliche Einrichtungen“ sind für die Straßenbeleuchtung 6000 S, Instandhaltungsarbeiten an der Friedhofmauer in Gleiß 10.000 S, für zwei Feuerwehren 14.700 S und Zuschüsse für Zuchtierhaltung 10.000 S, insgesamt 49.000 Schilling vorgeschlagen. Im Kapitel 8 „Wirtschaftliche Unternehmen“ scheinen erstmalig 63.000 S für das gepachtete Kino in Gleiß auf, demgegenüber 67.000 S auf der Einnahmenseite vorgeschlagen sind. Kapitel 9 „Finanz- und Steuerverwaltung“ sind für Landesfonds, Ausgleichsfonds und Bezirksumlage 103.300 S in Ausgabe, demgegenüber im gleichen Kapitel 574.300 S Einnahmen gegenüberstehen und sind in diesen Einnahmen die Steuersätze an die der Nachbargemeinden angeglichen. Im außerordentlichen Voranschlag für 1949 ist für Bau-, Wohnungs- und Siedlungswesen, Wasserleitungsbau im Ortsteil Böhlerwerk und Gerstl sowie Kanalbau in Böhlerwerk und Siedlung Bruckbach 150.000 S auf der Ausgabe- und 150.000 S auf der Einnahmenseite vorgesehen, welche Ausgabe durch die vorhandenen Rücklagen ihre Bedeckung finden. Nach eingehender Durchberatung wurde der Voranschlag 1949 angenommen. Dieser Voranschlag ist seit 1945 der erste Voranschlag, der allen vorderhand dringenden Bedürfnisse Rechnung trägt und nach den bereits vorhandenen wirtschaftlichen Verhältnissen auch durchführbar ist. Ein weiterer Umstand, der den Voranschlag so günstig und vielseitig erscheinen läßt, ist, daß derselbe trotz der großen Ausgaben ausgeglichen werden konnte.

**Hilm-Kematen**

**Ortsgruppe des Kriegsofferverbandes.** Am Sonntag den 2. ds. fand in den Gasträumen des Michael Hiebler (vormals Josef Pankbauer) in Hilm die diesjährige Weihnachtsfeier für die Kinder und Betreuungsberechtigten statt. Der Raum war weihnachtlich geschmückt und vor Beginn dicht besetzt. Nach dem Eröffnungsmarsch der Zithergruppe Karl Aschauer begrüßte Obmann Josef Hybner alle Kinder und Eltern sowie die gesamte Kriegsofferverbandfamilie, weiters den Bürgermeister Anton Nowotny und Hochw. P. Franz der Pfarre Kematen-Gleiß. Nach dem Begrüßungsgedicht des Frl. Erna Desch ergriff Hochw. P. Franz das Wort zu einer weihnachtlichen Ansprache. Obmann Josef Hybner dankte dem Hochw. P. Franz für sein Erscheinen und seine aus reiner Seele gesprochenen Weihnachtsrede. Ein reichhaltiges Programm musikalischer und gesanglicher Darbietungen der Zithergruppe Karl Aschauer und die Kinderchöre brachten echte Weihnachtsstimmung, die man aus den Augen der Kleinen und Großen ablesen konnte. Einen schönen Prolog sprach Frl. Rosa Dandl und ein Dankgedicht mit Neujahrswunsch trug Anton Fischböck vor. In dieser Zwischenzeit konnten die Kinder mit einer ausgiebigen Jause, die Betreuungsberechtigten mit einem Essen und Sackerln voll Süßigkeiten beteiligt werden. Für das Gelingen der schönen Weihnachtsfeier sei vor allem den Bürgermeistern der Gemeinden Biberbach, Niederhausleiten und Kematen und allen übrigen Gebefreudigen recht herzlich gedankt.

**Die Seelenerlöserin**

Der Drang, für die Verstorbenen etwas Liebes oder Gutes zu tun, wurde zu allen Zeiten, ja selbst heute noch, von einzelnen Personen benützt, um in betrügerischer Weise sich Geld und Gut zu verschaffen. Ein besonders interessanter Fall dieser Art hat sich auch in Waidhofen um das Jahr 1783 ereignet. Die Hauptperson in dieser betrügerischen Affäre spielte eine gewisse Maria Walterin, die Tochter eines Oberamtmannes zu Balgheim in Schwaben. Sie hatte ihren Vater frühzeitig verloren, übersiedelte später mit ihrer Mutter nach Ungarn, erhielt eine gute Ausbildung und diente zuletzt im Generalatshaus zu Esseg und heiratete sodann den Schulmeister und späteren Orgelbauer Mathias Walter. Die Ehe war schon anfänglich keine glückliche. Noch in den Honigwochen fand sich die Frau veranlaßt, dem Pfarrer zu Ulbetsch, bei welchem ihres Mannes Schwester diente, anzuvertrauen, daß sie dem Gatten die Anwartschaft auf eine größere Erbschaft vorgespiegelt habe und nun für die schlimmen Folgen ihrer Lügenhaftigkeit fürchte. Einige Zeit später nahm sie, weil sie angeblich ihr Mann mißhandelt habe, wieder bei dem Pfarrer Zuflucht und bei einer späteren gerichtlichen Einvernahme gab sie an, daß der Pfarrer ihr 130 Souverärdor und Dukaten gegeben habe, um dadurch den ehelichen Frieden wiederherzustellen. Frau Walter lobnte diese Wohlthat des Geistlichen, der mit ihr vieles über Schatzgräberei gesprochen und einschlägige Bücher in seiner Bibliothek hatte, dadurch, daß sie ihm ein sogenanntes „Corona-Büchel“ stahl, weil sie glaubte, mit Hilfe dieses Büchleins Schätze heben zu können. Zu dieser Zeit glaubte man nämlich noch, daß die hl. Jungfrau Corona die Macht besitze, ihre Verehrer mit Reichtümern und Schätzen zu beschenken, wenn

**Allhartsberg**

**Silvesterfeier.** Zur Jahreswende veranstaltete die Theatergruppe Josef Datzberger im Gasthaus Kappl einen fröhlichen Silvesterabend. Es wurden die „Brautwerbung“ und die Kindstaufe“ in vorzüglicher Weise aufgeführt. In den Zwischenpausen sang der neu ins Leben gerufene Gesangsverein. Der Musikkapellmeister Wilhelm Gutenbrunner dirigierte schöne und ulkige Heimatlieder, die allgemeine Heiterkeit auslösten. Die Aufführungen ernteten bei den Besuchern jedesmal reichen Beifall.

**Feuerwehrversammlung.** Am Sonntag den 9. ds. fand im Gasthaus Kappl die Generalversammlung der Freiw. Feuerwehr Allhartsberg statt. Die gut besuchte Versammlung wurde durch Hauptmann Josef Schmidbauer eröffnet. In seiner längeren Rede zeigte er auf, was im abgelaufenen Jahr geleistet und geschaffen wurde. Hierbei wurde der Kauf des Autos erörtert. Daß dieses Ziel erreicht wurde, ist besonders Hauptmann Schmidbauer zu danken. Kassier Ferd. Aigner erstattete Bericht über Einnahmen und Ausgaben im abgelaufenen Jahr. Schriftführer Jos. Naghofer verlas den Tätigkeitsbericht. Die Stärke unserer Wehr betrug Ende 1948 46 Mann. Im Jahre 1948 wurden insgesamt 3 Versammlungen, 5 Ausschulungsstunden, 6 Übungen, 1 Fußmarsch abgehalten. Ferner wurde ausgerückt zum Fronleichnamfest und zur Allerheiligenprozession, zum Leichenbegängnis Frühwald in Rampersdorf, Frau Donschachner in Allhartsberg und Frau Ellegast, ferner zum Gründungsfest in Frau Ellegast, ferner zum Gründungsfest in Waidhofen und zur Autoweihe in Allhartsberg. Veranstaltungen im Jahre 1948: Am 1. Feber Feuerwehrball, am 17. Oktober Familienabend, am 21. November Autoweihe, am 31. Dezember Silvesterabend mit Theater, am 1. Jänner 1949 Wiederholung. Nach diesen Ausführungen dankte Hauptmann Schmidbauer allen Wehrmännern und sportete sie weiter zur Pflichterfüllung an und schloß die Versammlung.

**Jahresstatistik.** Im Jahre 1948 hatte Allhartsberg 28 Geburten, 10 Trauungen und 12 Todesfälle zu verzeichnen. — Am 28. Dezember wurde den Eltern Pieringer ein Töchterchen Erika Maria geboren, welches aber nach wenigen Tagen wieder starb.

**Biberbach**

**Musikvereinsball.** Zur Einleitung des neuen Jahres veranstaltete die Musikkapelle von Biberbach ein Kränzchen, welches auch viele Gäste aus der Umgebung herbeilockte. Die Stimmung war sichtlich gut und auch der Ausbruch eines kleinen Brandes vermochte sie nicht zu trüben. Diese Veranstaltung vereinte wieder die Jungen und alten Musiker zu gemeinsamem Tun und wir wollen hoffen, daß damit die Streitaxt für alle zukünftige Zeiten begraben sein möge. Mit dem Wunsche des weiteren Gedeihens verbindet sich noch ein zweiter: Möge die Musikkapelle Biberbach, deren Haupttätigkeit sich in der Verschönerung vieler feuchtfröhlicher Feste erschöpfte, noch andere Wege beschreiten, die der Verbreitung guter und wertvoller Volksmusik dienen könnten.

**Brand.** Am 2. ds. brach im Glashaus unseres bejahrten Gärtnerehepaares Kastrian ein Brand aus, der das Glashaus vollständig in Asche legte. Als der Brand

bemerkt wurde, gab es für die herbeigeeilte Feuerwehr und hilfsbereiten Nachbarn nicht mehr viel zu retten. Der Brand lockte eine große Menge Neugieriger herbei, die interessiert das gebotene Schauspiel verfolgten.

**Kinder auf Urlaub.** Über Antrag des hiesigen Schularztes konnten vier untergewichtige Kinder am 4. ds. auf einen fünfwöchigen Urlaub gesandt werden, und zwar Erika Mayr und Frieda Prieler nach Puchberg am Schneeberg und Walter Brandstetter und Willi Kammerhofer nach Lunz a. S.

**In ärztliche Behandlung begeben.** Lehrer Anton Lechner, wohnhaft in Biberbach, Mitarbeiter an mehreren bodenständigen Zeitungen, begab sich ins Sanatorium Baumgartnerhöhe, um sich einer längeren ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Wir wünschen ihm gute Besserung!

**Füttert unsere Vögel!**

So wunderschön der verschneite Wald ist, so schwer haben es in dieser Zeit die Vögel. Glatte Eispanzer bilden sich um die Äste und der Boden wird hart wie Stein. Auch tiefer Schnee und Schneestürme sind eine arge Zeit für unsere Vogelwelt. Ist nun die Fütterung der Vögel nur eine Angelegenheit des Tierfreundes oder ist sie nicht auch von unschätzbarem Wert für die Forst- und Landwirtschaft? Im Frühling und Sommer, während der Brutzeit, fressen alle Singvögel, ganz gleich ob Meisen oder Spatzen, tierische Stoffe, also Insekten sowie deren Eier und Larven. Selbstverständlich füttern sie auch ihre Jungen damit. Natürlich gibt es auch Ungeziefervertilgungsmittel, aber rechnen wir nun einmal nach, welchen Nutzen uns alle Vögel bringen, wenn sie auch im Sommer neben dem millionenfachen Ungeziefer sich zeitweilig an den Früchten, die die Natur uns schenkt, laben. Dieser „Schaden“ ist bei weitem nicht so groß, als uns die Vogelwelt von der Blaumeise und den Spatzen bis zur Drossel und Amsel bringt. Der Zoologe Otto Koenig hat berechnet, daß eine Blaumeise rund 12 Gramm wiegt und täglich 26 Prozent ihres Körpergewichtes an Trockensubstanz frißt, was während der sechs Monate rund 500 Gramm Trockensubstanz ausmacht. Die Trockensubstanz von 100 Stubenfliegen wiegt 0,4 Gramm, während das Lebendgewicht dieser Stubenfliegen 1,44 Gramm beträgt. Wenn man nun berechnet, wie viele Stubenfliegen von der Blaumeise in einem Jahr gefressen werden müssen, um satt zu werden, so kommt man auf die stattliche Zahl von 113.000 Stubenfliegen. Und wenn man noch bedenkt, daß jedes Vogelpaar nur 50 bis 100 Meter im Umkreis seines Vogelnestes Futter sucht, so hat man erst einen Begriff vom Nutzen der Vögel, zu denen auch unbedingt die Amseln, Drosseln und vor allem die Spatzen gezählt werden müssen. Die Fütterung unserer Singvögel ist daher nicht nur eine biologische, sondern auch eine volkswirtschaftliche Frage, die jeder Förster und Landwirt bejaht. Zur Fütterung eignen sich ölhaltige Samenkörner, frische Tierhäute, nicht vergiftete Kadaver und Talg, denn Fett macht bekanntlich warm, aber auch Brot und verschiedene Speisereste eignen sich. Die Futterhäuschen müssen das drinnen befindliche Futter vor Witterungseinflüssen schützen und einen guten Anflug haben.

der dortige Braumeister auf derlei Angelegenheiten gut verstände. Dieser Vorschlag wurde von allen angenommen und alle fuhren zu dem Braumeister nach Rosenau. Frau Walter teilte diesem die Absichten der Gesellschaft mit, zeigte ihm das Corona-Büchel, das er nicht übel fand und erklärte sich bereit, mitzutun. Es wurden sofort die nötigen Anstalten besprochen. Die Wachskindhändlerin schickte der Braumeister zurück, während er mit der Frau Walter nach Waidhofen fuhr, um ein Zimmer aufzunehmen. Der Braumeister fand bei einem bekannten Schneider eine für diesen Zweck geeignete, abseits gelegene Kammer und der nächste Abend wurde als erster Betttag bestimmt. Zur Dämmerstunde kamen die Beter in der Kammer des Schneiders zusammen, und zwar die Schwägerin des Schneiders, die Frau des Stadtschreibers, der Braumeister, sein Bruder Johann und der Sohn des Ochsenwirtes von Waidhofen. Walter ließ zu Beginn einen Rosenkranz beten, dann schritt sie zur Einweihung der Kammer. Ein Tisch wurde mit einem weißen Tuch bedeckt, darauf ein Kreuzifix, drei geweihte Kerzen und Weihwasser gestellt. Neben dem Tische lagen zum Daraufknien drei Ziegelsteine. Walter zog hernach im Zimmer mit Kreide einen großen Kreis und räuchernte mit Mariazerler Weihrauch alles aus, worauf sie allen Anwesenden die nötigen Anleitungen gab und ihnen mitteilte, wenn der Geist in der dritten Nacht ein Zeichen von sich gebe, müsse zu seiner Erlösung durch neun Nächte um Mitternacht eine Betstunde abgehalten werden. Die ersten beiden Betstunden verliefen ohne etwas Bemerkenswertes. Als am dritten Tage die Hälfte der Betstunde vorüber war, ohne daß ein Geist sich angemeldet hätte, wurde die Walter selbst über den Inhalt des Corona-Büchels mißtrauisch, ließ dieses aber den Anwesenden nicht merken, sondern beschloß insgeheim das Blendwerk fortzusetzen und sich alsdann bei günsti-

ger Gelegenheit heimlich fortzumachen. Um nun die Mitbetenden in ihrem Glauben an das Gelingen zu bestärken, ließ die Walter unbemerkt einen mit kleinen Münzen gefüllten Geldbeutel zu Boden gleiten, den sie mit den Füßen so bewegte, daß er bald stärker, bald schwächer klimperte. Die mitbetenden Frauen erschranken freudig, die Männer, die an der verschlossenen Tür horchten, sagten, daß sie Geld scheppern gehört hätten, mithin ein Geist sich angemeldet habe. Dieser Glaube war Wasser auf die Mühle der Walter und sie gestand, daß bei ihr allerdings „Geld herausgesprungen“ sei, doch habe der Geist drei Paar Brautringe verlangt, die an einem versperrten Schloß hängend am nächsten Betabend auf den Tisch gelegt werden müssen und von den Betenden vom Schlosse abzulösen seien. Die Anwesenden waren nun überzeugt, daß Aussicht bestehe, einen Schatz zu heben. (Schluß folgt.)

### Wer lacht mit?

Der kleine Bruno kam mit seinem Vater das erstmal in die große Stadt. Er staunte über und über. Als ein Reklameauto mit einem großen Hut auf dem Dach vorbeifuhr, fragte er: „Vater, gibts hier Riesen?“ „Unsinn!“ sagte der Vater.  
Dann standen sie vor dem Geschäft eines Optikers. Über dem Geschäft hing eine gewaltige Brille. „Du, Vater, bist du auch sicher, daß es hier keine Riesen gibt?“ „Ja, freilich!“ wehrte dieser ab.  
Im gleichen Augenblick rasselte ein Lastauto mit riesigen Rollen unbedrucktem Zeitungspapier vorüber. Da lächelte Bruno: „Und es gibt doch Riesen hier, Vater!“ „Wieso?“  
„Da führen Sie doch gerade Klosettpapier vorüber!“

Der später von der „Eisernen Garde“ ermordete seinerzeitige rumänische Ministerpräsident Armand Calinescu war nicht nur einäugig, sondern auch witzig. Nun hatte er einmal Gelegenheit zu einer längeren Aussprache mit dem tschechischen General Jan Sykora. Von Presseleuten, die politische Hintergründe witterten, bestürmt, etwas über die Unterredung verlauten zu lassen, gab Calinescu zur Antwort:

„Leider kann ich nichts darüber sagen, meine Herren, da es eine ganz private Unterhaltung war, sozusagen ein Gespräch unter zwei Augen!“

Sykora war nämlich auch einäugig.

## WIRTSCHAFTSDIENST

### Die Finanzsorgen der Gemeinden

WPI. Die Sorgen und Wünsche der österreichischen Gemeinden kamen unlängst auf dem in Wien abgehaltenen 4. Österreichischen Städtetag zum Ausdruck. Es zeigt sich, daß die Finanzlage der Gemeinden überaus angespannt ist, daß ihnen für den Wiederaufbau keine eigenen Mittel zur Verfügung stehen, und daß sie zur Erfüllung ihrer Aufgaben auf dem Gebiet des Wohnungsbaues und zur Bestreitung der steigenden Personal- und Sachaufwände an den Bund um finanzielle Hilfe appellieren müssen. Finanzminister Dr. Zimmermann stellte jedoch fest, daß der Bund keine Mittel besitzt, den Gemeinden über die Ausgabenanteile und den Finanzausgleich hinaus finanzielle Hilfe angedeihen zu lassen. Wir entnehmen der „Österreichischen Bürgermeister-Zeitung“ noch folgende Einzelheiten über den 4. Österreichischen Städtetag: Der Städtetag vereinigt 136 Gemeinden mit mehr als 3000 Einwohnern, ist die Interessenvertretung der österreichischen Gemeinden und Mitglied des Internationalen Städteverbandes in Den Haag. Seinem Wirken danken die Gemeinden ein Abgabenteilungsgesetz, ein einheitliches Dienst- und Besoldungsrecht, den Entwurf einer modernen Bauordnung und die Anbahnung einer Regelung in der Führung kommunalwirtschaftlicher Unternehmungen. Die Finanzlage der Gemeinden bleibt überaus angespannt. Für den Wiederaufbau stehen den Gemeinden keine eigenen Mittel zur Verfügung. Die Gemeinden erblicken einen Ausweg durch ihre Einbeziehung in die 500-Millionen-Post „Europahilfe“ des Bundesvoranschlags 1949. Finanzminister Zimmermann teilte jedoch mit, daß die Gemeinden angesichts der Bundesverordnungen für den Wiederaufbau des Verkehrs keine Zuschüsse aus der „Europahilfe“ erwarten dürften. Zur Behebung der Wohnungsnot erwarten die Gemeinden eine Beihilfe des Bundes, da es den Gemeinden unmöglich ist, die Lasten der Wohnungsbeschaffung auf sich zu nehmen. Sie richten an Bundesregierung und Nationalrat den dringenden Appell, bereits im Budgetjahr 1949 Mittel für den Neubau von Wohnungen vorzusehen. Nach Ansicht der Gemeinden nimmt sowohl die Bundes- als auch die Landesgesetzgebung wenig Beachtung auf die Auswirkungen ihrer Gesetze

auf die Gemeinden hinsichtlich der Personal- und Sachaufwände. Bei Fortführung der bisherigen Übung können die Gemeinden die sich steigenden Personal- und Sachaufwände nicht mehr tragen. Der Städtebund fordert daher, daß die gesetzgebenden Körperschaften für ausreichende Deckung der Mehraufwände der Gemeinden sorgen. Mit der Überprüfung jedes Gesetzesentwurfes bezüglich seiner Auswirkung auf die Gemeindehaushalte müssen wirklich sachkundige Referenten betraut werden.

### Für die Bauernschaft

#### Umpfropaktion

Die Bezirksbauernkammer Waidhofen a. d. Ybbs führt im Rahmen der Landwirtschaftskammer für Niederösterreich und Wien wie im Vorjahre eine Umpfropaktion durch. Alle Landwirte, die im Vorjahr an der Aktion nicht beteiligt waren und Interesse haben, werden ersucht, sich sofort, spätestens aber bis 31. Jänner 1949 bei der Bezirksbauernkammer anzumelden. Die Landwirtschaftskammer stellt die gleichen Mittel wie im Vorjahr zur Verfügung.

#### Kräftebedarf für die Landwirtschaft melden

Über Auftrag der beteiligten Ministerien führen die Arbeitsämter wieder eine allgemeine Erhebung zur Feststellung des gesamten Kräftebedarfes in der Landwirtschaft durch. Alle landwirtschaftlichen Betriebe in Niederösterreich und Wien, die mit den vorhandenen familieneigenen oder fremden Arbeitskräften das Auslangen nicht finden und ortansässige Kräfte nicht erhalten können, werden hiermit eingeladen, ihren voraussichtlichen Bedarf für das laufende Wirtschaftsjahr in der Bedarfsmeldungsliste im Gemeindeamt spätestens bis 20. Jänner 1949 anzumelden. Auch solche Betriebe, die beim zuständigen Arbeitsamt bereits Kräfte angefordert haben oder auswärtige Wanderarbeiter benötigen, wollen ihren Bedarf beim Gemeindeamt zur Eintragung in der Bedarfsliste neuerlich anmelden. Alle in der Bedarfsliste angeführten Betriebe erhalten späterhin vom zuständigen Arbeitsamt eine Verständigung, Betrieben mit Saisonkräftebedarf werden Bestellvordrucke zugeschiedt. Die Gemeindeämter senden die Bedarfsanmeldungsliste bis längstens 20. Jänner 1949 an das zuständige Ar-

beitsamt ein. Im Hinblick auf die bekannte Arbeitsmarktlage wird den landwirtschaftlichen Betrieben nahegelegt, sich nach Möglichkeit Arbeitskräfte aus dem Ort und der näheren Umgebung des Betriebes für die Saison zu sichern und darauf zu sehen, daß das Zustandekommen eines Arbeitsverhältnisses nicht etwa an der Bereitstellung zu reichender Arbeiterwohnungen scheitert. Der wohnlichen Unterbringung und sozialen Besserstellung der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte muß größtes Augenmerk zugewendet und im Winter entsprechend vorbereitet werden, damit Hindernisse für die Kräftebereitstellung immer mehr zum Wegfall kommen.

### Arbeiterkammer

#### Preissünder werden bestraft!

Wie weit das asoziale Verhalten eines im der Preisregelung Unbelehrbaren geht, zeigt der Fall eines Gastwirtes in Horn. Preis-erlässe und Preisverfügungen schienen für den Betreffenden nicht zu existieren und die Arbeiterkammer sah sich veranlaßt, die Behörden auf diesen Fall besonders aufmerksam zu machen.

Eine 16tägige Betriebssperre, 5 Tage Arrest und eine Geldstrafe sind das Ergebnis. Möge dies eine Warnung sein auch für einen gewissen Fleischhauer in Waidhofen a. d. Ybbs sowie für alle jene, die glauben, aus der Not der Zeit Kapital schlagen zu können. Die Arbeiterkammer wird auch in Zukunft für Preissünder aller Kategorien ein wachsames Auge haben.

#### Erhöhung der Pachtzinse nur über die Preisbehörde

In der Preiskommissionssitzung des Preisregulierungsamtes der n.ö. Landesregierung wurde der Antrag der Landwirtschaftskammer für Wien, Niederösterreich und Burgenland, bezüglich einer generellen Festsetzung von Richtpachtzinssätzen für das Land Niederösterreich, welcher, wie der „Bauernbündler“ in seiner Nr. 1 vom 1. Jänner 1949 berichtet, im Durchschnitt eine dreifache Erhöhung der Pachtzinssätze des Jahres 1945 vorsieht, über Einspruch der Kammer für Arbeiter und Angestellte in Niederösterreich abgewiesen. Eine eventuell wirtschaftlich gerechtfertigte Erhöhung der Pachtzinse kann daher nur im Wege von Einzelansuchen an die zuständige Preisbehörde (Bezirkshauptmannschaft) erfolgen.

Sonntag, 16. Jänner 1949

# Großes Gasselfahren

## im Alpenstadion Waidhofen a. d. Ybbs

Beginn der Aufstellung um 12 Uhr mittags in der Mühlstraße, Schlag 12.30 Uhr Festzug durch die Stadt

Eintritt ins Stadion nur mit der rosaroten Teilnehmerkarte zu 2 Schilling

26

#### Dank

Für die vielen Beweise der Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Gatten und Vaters, des Herrn

### Wilhelm Zeman

zugekommen sind, sowie für die schönen Kranz- und Blumenspenden danken wir überallhin herzlichst. Insbesondere danken wir der Betriebsverwaltung und den Arbeitskameraden der NEWAG, wie auch allen Freunden und Bekannten, welche dem Verstorbenen das letzte Geleit gaben.

Waidhofen a. d. Y., 11. Jänner 1949.

71

Fam. Zeman und Verwandte.

#### DANK

Herr Prim. Dr. Bruckschweiger und Herr Prim. Dr. A. Mann haben durch die Operation und sorgfältigste ärztliche Behandlung unser sterbenskrankes Kind Heinz dem Leben wiedergegeben, wofür an dieser Stelle der innigste Dank ausgesprochen wird. Auch danken wir den ehrw. Schwestern für die liebevolle Pflege. Den tüchtigen Ärzten und braven Schwestern

ein gottgesegnetes neues Jahr!

Die glücklichen Eltern

Bavarovsky

Untertzell.

64

#### VERANSTALTUNGEN

### Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Pörsdorf 62

Freitag, 14. Jänner, 7/6 und 8 Uhr  
Samstag, 15. Jänner, 7/6 und 8 Uhr  
Sonntag, 16. Jänner, 7/4, 7/6 und 8 Uhr

#### Am Abend auf der Heide

Ein Ring-Film mit Magda Schneider, Heinz Engelmänn, Günther Lüders, Albert Florath, Siegfried Schürenberg, Lotte Rausch, Else v. Möllendorf.

Montag 17. Jänner, 7/6 und 8 Uhr

#### Die Gattin

Ein Ufa-Film mit Jenny Jugo, Willy Fritsch, Viktor Staal, Hilde v. Stolz, Hans Brausewetter.

Dienstag, 18. Jänner, 7/6 und 8 Uhr  
Mittwoch, 19. Jänner, 7/6 und 8 Uhr  
Donnerstag, 20. Jänner, 7/6 und 8 Uhr

#### Glinka

Ein russischer Komponistenfilm mit Boris Tschirkow W. Serowa, W. Merkurjew, K. Jwanowa und A. Lipskorewa. In deutscher Sprache.

Jede Woche die neueste Wochenschau!

#### OFFENE STELLEN

Anständiges Mädchen für Geschäftshaus-halt gesucht. Hirschmann, Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz. 67

Magd für kleine Landwirtschaft und Mithilfe im Haushalt wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 74

#### REALITÄTEN

Kaufe freies, geräumiges Landhaus mit Garten, zahle bar. Anträge an Werner, Wien XIII, Stuwäckengasse 18. 69

#### VERSCHIEDENES

Zu verkaufen: Künstlerölfarben, Malpinsel, 2 große Zeichenblocks, 2 Staffeleien. Gasthaus Soukup, Bruckbach 49. 56

#### Kaufe laufend jedes Quantum

### Eschen-Rundholz

zu den besten Tagespreisen. 38

Matthias Wiesner, Wagnerei und Schiwerkstätte, Waidhofen a. d. Ybbs.

Zimmerofen („Öltafel“), neu, zu verkaufen. Waidhofen, Hoher Markt 11, Parterre. 62

2 Paar Ski samt Bambusstöcken sowie ein harter Tisch preiswert zu verkaufen. Dietrich, Zell-Arzberg 32. 63

Lederrock, dunkelblauer Winterrock, sehr warm gefüttert, für mittlere Figur, preiswert zu verkaufen. Riegler, Zell, Sandgasse Nr. 3. 66

Benzin-Automotor, in gutem Zustand, Marke Gräf & Stift, 22 PS., zu verkaufen. Franz Harreither, Waidhofen-Land, 3. Wirtsrotte Nr. 15. 68

Messingbett samt geheftetem Strohsack zu verkaufen. Zell, Burgfriedstr. 8, Parterre. 72

Zimmer-Kachelofen, transportabel, zu verkaufen. Eibl, Böhlerwerk 10. 73

Kleinkraftrad (Fichtel & Sachs), fahrbereit, zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 75

#### EHEANBAHUNG

Einsam? Heim, Liebe und Existenz findest du beim Institut Bernert. Größtes Ehebüro Österreichs. 28 Filialen, daher reichste Auswahl. Jeder Wunsch erfüllbar. Nächste Stellen: Amstetten, Preinsbacherstraße 5/4. Linz, Hofgasse 9/4. Rückporto beilegen. 21

#### Beachten Sie unsere Anzeigen!

Allen Anträgen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Stefanie Morawa, Waidhofen a. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Am Samstag den 22. Jänner 1949 findet im Gasthof Heigl in Ybbsitz ein

## Musiker-Kränzchen

statt, zu dem die geehrte Bevölkerung höflichst eingeladen wird. Beginn 19 Uhr.

Die Musikkapelle Ybbsitz.

65

INSERIEREN BRINGT ERFOLG!